

Verlag und Redaktion:  
Bln.-Grünwald, Bismarckpl.1,  
Ruf 977921, Fernsch. 028756.  
Anzeigenverwaltung: i w a g.  
Bln.-Grünwald, Bismarckpl.1.

# Telegraf

Monatsabonnement 3,45 DM  
Wochenabonnement 0,80 DM  
Sonntagsabonnement 0,80 DM

UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR DAS FREIE BERLIN

Morgen  
neuer Roman

Nr. 164 / 8. Jahrgang

Berlin, Freitag, 17. Juli 1953

[Auswärts 20 Pf] 15 Pf

## Moskaus Beutekonto: 70 Milliarden

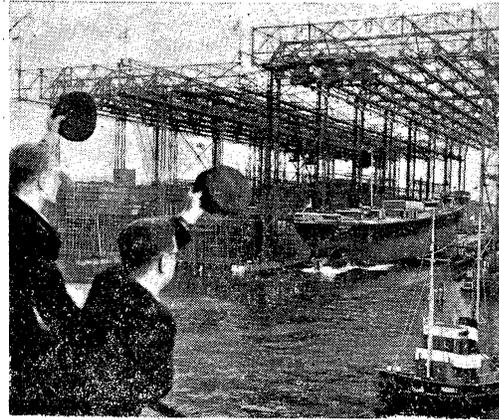
### Rücksichtslose Reparationspolitik in der Sowjetzone — Der Krenl präsentierte die Rechnung zweimal

Bonn (Eigenbericht). Die Sowjets haben von 1945 bis 1952 Reparationsentnahmen in Höhe von 79,97 Mrd. DM aus der von ihnen besetzten Zone Deutschlands entnommen, stellt eine jetzt veröffentlichte Denkschrift des SPD-Vorstandes fest. Diese Summe ergibt nach dem von Moskau unwahrscheinlich niedrig angesetzten Umlenkungskurs von 2,50 DM je Dollar 28 Mrd. Dollar. Damit ist die von den Sowjets bei Kriegsende offiziell erhobene Forderung nach Reparationen um weit mehr als das Doppelte übererfüllt.

49,9 Mrd. DM hat der Krenl u. a. durch Entnahmen aus der laufenden Produktion, durch die Demontagen und den Wert der beschlagnahmten SAG-Betriebe erhalten. 28,68 Milliarden DM sind u. a. durch die Bezahlung deutscher Leistungen mit gegenwertlosem Besatzungsgeld und mit erbeuteten Reichsbanknoten sowie durch die Entnahme von Löhnen an die SMA und Reparationsnebenkosten erfüllt.

Von dieser Gesamtsumme in Höhe von 79,97 Mrd. DM werden Besatzungskosten in Höhe von 7,91 Mrd. DM abgezogen. Dies ergibt die Gesamtleistung von 70,97 Mrd. DM, für die die Anerkennung als echte Reparationsentnahmen von den Sowjets zu fordern ist.

Außerdem führt die Denkschrift eine Liste von Werten an, die niemals zu erfassen sein würden, wie die Verwendung deutscher Patente, Forschungsergebnisse deutscher Wissenschaftler und Erträge aus Schwarzmarktgeschäften. Die Denkschrift beruht auf Informationen und Originalunterlagen aus dem sowjetischen Amt für Reparationen. „Heute, nach achtjähriger Besatzungszeit, muß gesagt werden, daß selbst die schlimmsten Erwartungen der Skeptiker und Pessimisten übertroffen wurden.“ Die Eintreibung von Reparationen habe sich seit Beginn der sowjetischen Besatzung zum entscheidenden Ziel der Krenlpolitik in Deutschland entwickelt.



Stapellin in Hamburg. Für den Ostasiendienst ist das 10 000 BRT große Turbinenschiff „Neckarstein“ bestimmt. Foto: AP

## Viererkonferenz in Berlin?

### London: Treffen auf höchster Ebene nicht ausgeschlossen — Was macht der Krenl?

Bonn (Eigenbericht). Die Sowjetunion könnte als Tagungsort für das Ende September vorgesehene Treffen der vier Außenminister das Gebäude des ehemaligen Kontrollrats im Berliner US-Sektor vorschlagen. Mit dieser Möglichkeit rechnen amerikanische Kreise in Bonn. Sowohl

von westallierter als auch von deutscher Seite würde dieser Vorschlag jedoch voraussichtlich nicht positiv aufgenommen. Dazu würde der Tagungsort wegen der Erinnerung an den kaum funktionsfähigen Kontrollrat eine nicht unbeträchtliche psychologische Belastung bedeuten.

Die Schweiz hat sich inzwischen mit der Abhaltung einer Vierer-Konferenz auf ihrem Boden einverstanden erklärt, wenn alle Konferenzteilnehmer sie darum ersuchen sollten. Der amtierende britische Premierminister

Butler betonte gestern im Unterhaus, ein Treffen auf höherer Ebene sei durch die Einladung zur Außenministerkonferenz keineswegs ausgeschlossen worden. Auf einer Pressekonferenz begrüßte

der in Stockholm weilende SPD-Vorsitzende Ollenhauer die Einladung zur Viererkonferenz. Der Vorschlag des Termins Ende September scheidet jedoch von parteitaktischen Gesichtspunkten mitbestimmt zu sein, die der großen Bedeutung dieser Frage nicht gerecht würden. Gesamtleistung Besatzungen mit Pankow lehnte Ollenhauer ab.

Der Vizepräsident des Bundestages, Carlo Schmid, erklärte, die Einladung der Westmächte stelle einen Fortschritt gegenüber den „vorjährigen Noten insofern da, als für den materiellen Inhalt des Friedensvertrages keine Vorausforderung erhoben werde.“

„Ohne Zweifel ist sich Präsident Eisenhower darüber klargeworden, daß der EVG-Vertrag niemals von der französischen Kammer ratifiziert wird, solange sie noch nicht davon überzeugt ist, daß eine Einigung mit den Sowjets über Deutschland unmöglich ist.“ Dies schrieb gestern die Pariser „Le Monde“ zur Einladung an den Krenl. In Bonner SPD-Kreisen wurde die Äußerung Außenminister Bidaults, Paris werde unter gewissen Voraussetzungen „vielleicht im Herbst 1953 ratifizieren, als Todesstoß für die EVG bezeichnet. Bidault hatte unter anderem ein Saarübereinkommen als unumgänglich hingestellt.

### Semjonow wird aktiv

Berlin (TE-Eigenbericht). Eine außerordentliche Aktivität hat sich in den letzten Tagen in der sowjetischen Außenkommission entfaltet. Moskauer Bevollmächtigter in Deutschland, Semjonow, und sechs Experten des sowjetischen Außenministeriums arbeiten gegenwärtig eine eingehende Analyse der Situation in der Sowjetzone für die Viererkonferenz aus.

### Berijas Freunde fallen

Moskau (UP). Im Zuge der Säuberung nach dem Sturz Berijas ist P. J. Meschyk von seinem Posten als ukrainischer Innenminister entfernt worden. Er hatte das Amt im April 1953 übernommen und war damals Nachfolger von T. A. Strokaiski, der nun wieder in das Amt eingesetzt wurde. Hohe sowjetische Militärs haben sich der „Prawda“ zufolge nachdrücklich zur sowjetischen KP und zur Moskauer Regierung bekannt. An der Versammlung nahmen unter anderen die früheren Oberbefehlshaber in Deutschland, die Marschälle Schukow und Sokolowski, teil.

### Weg zur Diktatur

Teheran (AP). Persiens Ministerpräsident Mossadegh kann nun völlig diktatorisch regieren, wenn er will. 29 seiner Anhänger zogen aus dem Parlament aus und machten die Kammer damit beschlußfähig. Ihm folgten weitere 23 Mitglieder, so daß in dem Rumpfparlament nur noch die erklärten Gegner Mossadeghs verblieben sind.

## 14000 Buna-Arbeiter streiken

### Sowjets drohen in Zeiss-Werken mit Todesstrafen

Berlin (dpa). In den Zeiss-Werken in Jena und in den Märsburger Buna-Werken ist es in den letzten Tagen erneut zu Sitstreiks der Arbeiter gekommen.

Im SAG-Betrieb Buna traten am Mittwoch 14 000 Arbeiter und Angestellte in den Ausstand, um die Freilassung der politischen Gefangenen einschließlich der Verhafteten des 17. Juni zu erzwingen. Die Arbeiter forderten, wie am Tag der Volkserhebung freie Wahlen und den Rücktritt der Pankower Regierung. Vorkommissionen, die nach Beginn des Sitstreiks im Werk erschienen, gelang es nicht, die Wiederaufnahme der Arbeit zu erreichen.

Die Arbeiter der optischen Zeiss-Werke in Jena waren bereits am letzten Sonnabend in einen Sitstreik getreten. Als am Dienstag der Rückstand immer noch anhält, erschien ein hoher sowjetischer Offizier. Er drohte, bei Weiterführung des Streiks jeden zehnten Werkmeister erschießen zu lassen. Seitdem wird bei Zeiss langsam gearbeitet.

### Die Grotewohl-Typen

Bonn (dpa). Bonner Regierungskreise erklärten gestern, ein Gespräch mit Typen vom Schlage Grotewohls nach der von Pankow abgemauerten vorgeschlagenen Lösung „Deutsche an

### Leuchtendes Beispiel

Stockholm (UP). Die Arbeiter im sowjetischen Besatzungsgebiet hätten am 17. Juni ein leuchtendes Beispiel für die Völker aller Länder gegeben, die unter der Herrschaft der Despotie für die Freiheit kämpfen. Das bringt eine Botschaft zum Ausdruck, die der in Stockholm tagende Kongreß der Sozialistischen Internationale an die Arbeiter der Sowjetzone richtete. Der Kongreß spreche seine höchste Anerkennung allen Männern und Frauen in Deutschland aus, die so tapfer für ein großes gemeinsames Ideal aufgestanden seien.

### Wemhöner siegte

Bodum (Eigenbericht). Der europäische und deutsche Meister im Mittelgewicht, Dieter Wemhöner (Berlin), schlug gestern in der Vorrunde zur Deutschen Amateur-Boxmeisterschaft seinen Gegner Fuhr (Südbaden) überlegen nach Punkten. Berlins Halbmittelgewichtsvertreter Mikolajewski (Hertha-BSC) schied schon am ersten Tage aus, da er gegen Bernhard (Südwestdeutschland) eine Punktniederlage einstecken mußte. (S. auch S. 4.)

## Neuer Mordfall in Berlin

### Wieder wurde ein Mann erdrosselt aufgefunden

Berlin (Eigenbericht). Die Kripo, die noch fieberhaft in den Arbeiten zur Ermittlung des Falles Emil Fischer steckt, wurde gestern durch einen weiteren Mord alarmiert. Das neue Opfer, der 55jährige Walter Wagner aus der Billowstraße 95, ist wie der erdrosselte Fischer ein Homosexueller. Geknebelt und an den Händen gefesselt, wurde Wagners Leiche gestern nachmittag von der Wittin in der Wohnung auf dem Bett legend in seinem Zimmer aufgefunden.

Der 55jährige wurde vermutlich in der Nacht zum Mittwoch ermordet, und zwar nach Ansicht des Gerichtsmediziners Dr. Weimann erstarkt und geknebelt. Wagner wies starke Kopfverletzungen auf. Neben der Leiche lag eine Tasse, die zertrümmert war, und mit der vermutlich auf das Opfer eingeschlagen wurde.

Die Mordkommission fahndet nach einem Flüchtling. Er ist etwa 25 Jahre

alt und wurde in einem grauen Anzug am Dienstagabend von einem Mann, der Wagner besucht hatte, genau gesehen. Wagners Besucher gab der Polizei gegenüber an, er würde den Flüchtling sofort wiedererkennen. Bei der Tat in der Billowstraße erscheint Raub als Motiv kaum möglich, da Wagner in äußerst dürftigen Verhältnissen lebte.

Wer hat am Montag, dem 13. Juli, einen etwa 25 Jahre alten Mann, der etwa 1,70 m groß und kräftig gebaut ist, das mittelblonde, glatte, nach hinten gekämmte Haar in Fassonform geschneitten? Mit dieser Frage wendet sich die Mordkommission in der Angelegenheit Emil Fischer zur Ermittlung des Täters an die Presse. Der junge Mann trug einen weinroten Lumberjack mit angestricktem Bund an Taille und Ärmeln, eine braune Hose sowie braune Halbschuhe, Modell: Budapest.

## Materialschlacht in Korea

### UN-Verbände im Gegenangriff — Einsatz hinter Feuerwalze

Süß (UP). Die Kämpfe um die etwa 30 km breite Einbruchsstelle an der koreanischen Mittelfront haben sich gestern zu einer Materialschlacht größten Ausmaßes entwickelt. 125 000 Soldaten kämpfen um jeden Fußbreit Boden.

Am Donnerstag früh gingen drei südkoreanische Divisionen von amerikanischen Panzern und Kampffliegern unterstützt, zum Gegenangriff über. Hinter einer Artillerie-Feuerwalze arbeiteten sie sich langsam nach Norden vor. Die Operationen stehen unter dem direkten Befehl des Oberkommandierenden der UN-Streitkräfte, General Mark Clark.

Die Waffenstillstandsdelegationen traten gestern erneut zusammen. Beide Seiten bestätigten, daß die Verhandlungen auf einen toten Punkt gelangt sind. Der UN-Cheidelegierte hat in fast ultimativer Form den Kommunisten die Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens nahegelegt.

### Beratungen mit Reuter

Bonn (UP). Heute werden die Bundesregierung und der Regierende Bürgermeister Dr. Ernst Reuter über die Lebensmittelhilfe für Berlin und die Sowjetzone beraten. Das Kabinett erarbeitete gestern die Grundlagen für die Besprechungen. Dabei wurde erneut unterstrichen, daß das bisherige System der Hilfe von Mensch zu Mensch mit allen Mitteln intensiviert werden sollte.

(dpa). Beamte des US-Außenministeriums erklärten, es seien Pläne in Arbeit, die eine schnelle und gleich-

mäßige Verteilung der von den USA bereitgestellten Lebensmittel an die hungerrnde Bevölkerung der Sowjetzone sicherstellen würden.

### Handel erweitern!

Stockholm (dpa). Die Erweiterung des Interzonenhandelsabkommens zugunsten von Lebensmittellieferungen, die im Betrag von 20 Mill. DM bereits vorgesehen seien, hat der SPD-Bundestagsabgeordnete Wehner als eine Möglichkeit zur Hilfe für die Sowjetzone vorgeschlagen. Er will zum Kongreß der Sozialistischen Internationalen in Stockholm und sprach zur Presse.

Zu begrüßen wäre auch die Wiederaufnahme der Hilfstätigkeit deutscher und internationaler karitativer Verbände über die mit der Sowjetzonenregierung oder mit Moskau zu verhandeln wäre. Ferner wäre notwendig die Zuschußfinanzierung für Lebensmittelabgaben an Ostberliner in Westberliner Geschäften.

### Neue Massensäuberung

Berlin (AP). SED-Kaderchef Axen hat eine neue Massensäuberung seiner Partei angekündigt. Das Zentralkomitee wurde, wie er erklärte, das Verhalten von Partei- und Regierungsfunctionären sowie die Erfüllung ihrer Aufträge für die Arbeiterklasse eingehend untersuchen und daraus strenge Schlußfolgerungen ziehen. Pankows abgesetzter Justizminister Fehner wurde, wie gestern bekannt wurde, bereits Mittwoch früh vom SSD festgenommen.

## Mit 102 Jahren wieder sehend

Wiener Ärzten gelang es, durch eine Stropoperation dem ältesten Österreicher, einem 102jährigen, das Augenlicht wiederzugeben. (UP)

Nationalchinesische Stoßtrupps haben vor der südkoreanischen Küste im bisher größten amphibischen Unternehmen seit 1949 ein Insel besetzt. (UP)

Ein Oberstes Wiedergutmachungsgesetz wurde in Berlin gebildet. Drei Deutsche, ein Amerikaner, ein Brit und ein Franzose gehören ihm an. Ein Richter aus einem neutralen Land soll den Vorsitz führen. (UP)

Ein großer Teil der Leser des „Daily Mirror“ hat sich für eine Heirat Prinzessin Margarets mit Fliegerhauptmann Peter Townsend eingesetzt. (UP)

In Düsseldorf ist der Vorsitzende des amerikanischen Gewerkschaftsverbandes DGB, Walter Reuther, eingetroffen. Er hat eine Aussprache mit Mitgliedern des DGB-Bundesvorstandes. (EB)

Bundespräsident Heuss hat dem Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes,

Reichsminister a. D. Hermes, anlässlich seines 75. Geburtstages das Große Verdienstkreuz verliehen. (AP)

Der Kommandeur der Luftbrücke nach Berlin, Generalmajor Tunner, ist Oberbefehlshaber der US-Luftstreitkräfte in Europa geworden. (AP)

11 200 Interzonenpässe haben die Sowjetzonenbehörden seit dem 15. Juni ausgeben. 46 000 Anträge liegen bei den Ortspolizeibehörden vor. (TE)

Die Leiterin eines Kinderheimes in Mecklenburg ist kürzlich mit neun Waisenkindern nach Westberlin geflüchtet. Über 200 000 DM haben der DGB Berlin und die ihm angeschlossenen Gewerkschaften als Solidaritätunterstützung an Teilnehmer von Volkserhebung, die nicht mehr in ihre Wohnorte zurückkehren konnten, ausgezahlt. (EB)

649 Personen sind am Donnerstag in Mecklenburg nach Westberlin geflühen. 1445 wurden am Mittwoch ausgezahlt. (EB)

### Rache der SED

Magdeburg (dpa). In Magdeburg erhielten drei Demonstranten vom 17. Juni Zuchthausstrafen von 2½ bis 5 Jahren. In Halle wurde der angeklagte H. Lehmann zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er während der Volksrechnung des Staatsrats des Kreisgerichts ultimativ zur Freilassung der Gefangenen aufgefordert haben soll. Zwei Mitangeklagte erhielten Gefängnisstrafen.

Das Bezirksgericht Erfurt verurteilte einen Landwirt zu drei Jahren Zuchthaus. Wegen der Erstürmung des Görzitzer Gefängnisses erhielten in Dresden vier Angeklagte hohe Zuchthaus- bzw. Gefängnisstrafen. In Magdeburg wurde der Ausnahmezustand erst jetzt aufgehoben.

**In Osterlin begann es**

München (AP). Die Freiheitsbewegung in allen sowjetischen Satellitenstaaten sei nicht mehr zufallhaft, erklärte gestern der Regierende Bürgermeister Dr. Ernst Reuter in einem Interview mit „Radio Freies Europa“. Die Demonstrationen in der Sowjetzone und Osterlin hätten sich wie eine Kettenreaktion nach Ungarn, Polen, Rumänien und Tschechoslowakei fortgepflanzt. Keih Volk lasse sich für dauernd unterwerfen.

### Hanns Eisler mit Schlagseite

**SED-Komponist konnte Taxirenhung nicht begleichen**

Berlin (Eigenbericht). Völlig betrunken wurde gestern der 55jährige SED-Komponist Hanns Eisler, Schöpfer der sowjetischen Nationalhymne, in der Nähe des Bahnhofs Zoo auf Ersuchen eines Taxifahrers festgenommen, weil er den Fahrpreis nicht in Westmark bezahlen konnte.

Eisler wollte zum Bahnhof Friedrichstraße. Unterwegs kamen dem Chauffeur Bedenken. Eisler fand tatsächlich kein Westgeld in seinen Taschen. Es entstand ein Streit, in dessen Verlauf die Polizei gerufen wurde.

Auf dem Polizeirevier übergab Eisler der Bruder Gerhart Eislers, der bis zur Jahreswende Leiter des Pankower Informationsamtes war - dem Taxidraufeur seine Armbanduhr als Pfand. Er habe sich in Westberlin mit Westberliner Komponisten getroffen, erklärte er lallend. Da er nicht mehr allein gehen konnte, nahm ihn die Polizei in Schutzhaft.

**Ebert verspricht Mülleimer**

Berlin (dpa). Die Produktion von Wasser- und Mülleimern, Kaffeeseiben, Eßbestecken, Nägeln, Schrauben und Batterien verspricht der Vorsitzende des Ostberliner Stadtsojwets, Ebert, gestern der Bevölke-



Gedenkbriefmarken für die Opfer des 17. Juni. Der Berliner Senat hat sich für diese beiden Entwürfe entschieden.

zung. Gleichzeitig gab er die Freilassung von 1017 sogenannten Wirtschaftsverbrechern bekannt.

**Kapital für Deutschland**

Düsseldorf (UP). Die Berliner hätten mit ihrer unbegrenzten Geldhaltung für Deutschland ein wertvolles Kapital des Vertrauens und der Anerkennung in der Welt geschaffen, erklärte der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Karl Arnold in Düsseldorf. Sein Land würde mit allen seinen Kräften helfen, die wirtschaftlichen Verhältnisse in Berlin zu bessern. Arnold sprach vor Berliner Journalisten, unter ihnen der „Telegraf“. Wirtschaftsredakteur Dr. Friedrich Sarow, die für der großen Rationalisierungs-ausstellung „Alle sollen besser leben“ nach Düsseldorf gekommen sind.

**Voppo demobilisiert**

Berlin (TE-Eigenbericht). Der stellvertretende Pankower Innenminister Vincenz Müller hat in Übereinstimmung mit der sowjetischen Hohe Kommission angeordnet, 26 000 Angehörige der kassierten Volkspolizei bis zum 30. September 1953 zu entlassen.

**Prags Ballonkrieger**

Tschechenreuth (AP). Prag setzt jetzt Dieselmotoren ein, um die von der US-Organisation „Kreuzflug für die Freiheit“ aufgelassenen Luftballone mit Grußbotschaften an das tschechische Volk abzuschießen.

## Radios mit „Kommandobrücken“

### Start der neuen Empfängersaison 1953/54 — Mehr Bedienungskomfort und bessere Tonwiedergabe

Sz. Gestern wurde für Berlin die neue Rundfunkempfänger-Saison 1953/1954 mit einer Händlerausstellung des Deutschen Radio- und Fernsehverbandes eröffnet. Nur schwer findet man sich in der verwirrenden Vielfalt der Gerätetypen zurecht. Von einer Typenbereinigung ist in dieser Branche noch wenig zu spüren.

Wie schon im Vorjahr, so ist auch diesmal keine technische Sensation zu verzeichnen. Das ist für die Käufer beruhigend, denn die vor ein, zwei Jahren und die jetzt gekauften Geräte werden nicht so schnell überholt sein.

Die Rundfunkempfänger der neuen Saison zeichnen sich gegenüber den vorjährigen durch eine Erweiterung des Bedienungskomfortes und durch eine Verbesserung der Tonwiedergabe aus. Drucktasten haben sich weitgehend durchgesetzt und die meisten Empfänger sind außerdem mit einer eingebauten Ferrit-Antenne ausgestattet. Teilweise werden damit geringfügige Preiserhöhungen begründet. Trotzdem dürften Radogeräte heute wie vor zwei Jahren in den Warengruppen zählen, deren Preisniveau nicht über dem der Vorgängersätze liegt.

Eine Art „Kommandobrücke“ haben die neuen Radiosuper bekommen. Da gibt es Drucktasten für die Wellenbereiche und für besondere Ortsensoren. Zwei Bedienungsknöpfe dienen der Sendersuche und zwei Räder der Tonregulierung, getrennt nach Höhen- und Tiefeneinstellung. Als optische Bedienungsanzeigen treten zum magischen Auge zwei „Tonfenster“ hinzu sowie eine Richtungsskala für die schwenkbare Ferrit-Peilantenne.

Kurz und gut: die Bedienung des modernen Großsupers wird zu einer Art Wissenschaft. Für die Industrie und besonders für den Handel ergibt sich daraus die Notwendigkeit, den

Käufer eingehend über alle technischen Schikanen des Gerätes aufzuklären. Vielleicht wäre es gut, wenn man bei den teuren Geräten allgemein ein Service einführen würde, um das Gerät auch nach dem Verkauf betreut.

Die Verbesserung der Tonwiedergabe fällt besonders bei den Geräten der mittleren Preislagen auf. Hier werden teilweise bereits zwei Lautsprecher eingebaut. Außerdem wird vielfach die neue, aus der Fernsehentwicklung stammende EL 84 als Endröhre verwendet, die bei größerer Leistung einen fast klirrfreien Empfang ergibt.

Das neue Empfängerprogramm bietet auch für die schmalen Geldbeutel eine reichhaltige Auswahl. Bereits für

90 DM werden Empfänger mit Druckteinstellung geboten, für etwa 150 DM sogar mit UKW-Teil. Es ist ein weites Feld, das vor dem Radiokäufer der neuen Saison liegt. Die Tabelle nennt nur wenige Firmen, und jede Firma baut mehrere Typen.

### Griff in den Typen-Wirrwarr

Preise und Teile der Ausstattung

Firma	DM	R	Kr	Anmerk.
Emud	60	3	1 M K	1 Kr 1 L Pr
Grundig	146	4	1 M U	2 Kr 1 L Pr
Blaupunkt	239	6	1 M K U	6 Kr 1 L Pr
Philips	299	7	1 M K U	6 Kr 2 L Pr
Telefunken	409	7	1 M K U	6 Kr 2 L Pr
Saba	548	9	1 M K U	10 Kr 2 L Pr
Siemens	660	12	1 M K U	9 Kr 3 L Pr

1) R = Zahl der Röhren. — 2) Kr = Rundfunkkreise, L = Lautsprecher, Pr = Preßstoffsgehäuse, F = Ferrit-Antenne.

## Börse war uneinheitlich

Berlin (VWD). Am Aktienmarkt nahm gestern die Realisationsneigung etwas zu. Da der Auftragsengang bei den Banken nachgelassen hat, eröffnete die Tendenz uneinheitlich. Die Veränderungen blieben gering.

**Westdeutsche Metallnotierungen (DM je 100 kg).** Für 16.7.: Zinn 738,-; Blei (Basis London) Kasse 106,85 bis 107,14. Für 17.7.: Blei (Basis New York) 125,15; Kupfer 293,-; Zink 101,97. Berechnungspreis der NE-Metallverarbeitung: Elektrokupfer für Leitzwecke 304,50 bis 315,-; Blei in Kabeln 113,- bis 114,-.

**Freie DM-Kurse** vom 16.7. (Mittelkurs): Zürich 104,17; London 11,6975; New York 23,1034.

### Es wurde mehr gekauft

Wiesbaden (VWD). Der Umsatzwert des gesamten westdeutschen Einzelhandels lag im ersten Halbjahr 1953 um 6 Prozent über der gleichen

Vorjahreszeit. Da das Preisniveau etwas abgenommen ist, war der Umsatz morgenmäßig um 11 Prozent größer. Im Juni verkauften die westdeutschen Einzelhändler jedoch um 6 Prozent weniger als im Mai.

### Mehr Rohstahl

Luxemburg (VWD). Die Rohstahlproduktion der Montan-Union ist im Juni um 0,22 Mill. t auf 3,40 Mill. t gestiegen. Die Gesamtproduktion im ersten Halbjahr 1953 erreicht 20,6 Mill. t gegenüber 20,5 Mill. t in der Vorjahreszeit.

**Weschkurs:** Wieder 100 Ost zu 19,31 West und 100 West für 550 Ost.

Aktien	Berlin	Frankf.
AGB (in DM)	97	98,90
Ash.-Zell.	60	57
MAN	110	111,14
BW	27	29,44
Bernberg	53	51
B. Kindl. St.	41,4	41,4
Berkale	57,4	59
Berl. Masch.	33,4	32
Beit. & Mon.	101	100
Bors.	131,1	134
Cont. Gummi	123,4	124,4
Deimel	120,4	120,4
D. Erdöl-Gas	130,4	129,4
D. Erdöl	91	90,4
Farben	89,4	86,4
Feldmühle	137,4	138
Hörig. Gummi	185	185
Hoesch	188	188
Holzmann	28	28
Indust. Anst.	41	42
Klöckner	197	199
Manneberg	75,4	75,4
Reichsbrau	37	37,4
RWE	109	109,4
Sarotti	75	75
Schwabe	30	29,4
Schulz. St.	10,4	10,4
Siemens St.	10,4	10,4
Siemens V.	107,4	106,4
V. Stahl	106,4	107,4
Westf. Kaufh.	109	112
Wintershall	113	111
Zellw. Waldhof	73	73,4
BAG	61,4	61,4
Commerzbank	45,4	45,4
Deutsche Bk.	68,4	68,4
Dresdner Bk.	68,4	68,4
Happag	29	29
Nordd. Lloyd	27	27

\*) Ab 16. Juli in DM.

## Einkaufs-Tips für Hausfrauen

Berlin (Eigenbericht). Rindfleisch wird als Koch- und Schmorfleisch von der Berliner Komitee für Ernährungsforschung besonders empfohlen. Schweinefleisch ist trotz reichlicher Angebotspreise, während Kabeljau, Scholle und Grüne Heringe knapp sind, ist Rotbars preisgünstig. Alle Speisefette werden als preiswert bezeichnet. Butter allerdings mit der Bemerkung „noch“. Groß ist das Angebot an Fleischnüssen, Grüne Bohnen und Kopfsalat werden billiger, dergleichen Hirsing, Weiß- und Rotkohl.

### Wöhre Löhne für Bauanschläger

Berlin (Eigenbericht). Die IG Metall im DGB hat mit der Berliner Schlosser- und Maschinenbauernunft am 20. Juli einen neuen Lohnvertrag für Bauanschläger vereinbart. Danach werden die Stückpreise durchschnittlich um 20 Prozent und der Akkordzuschlag

von 65 auf 70 Prozent erhöht. Für Zeitlohnarbeiter wurde der tarifliche Grundlohn bereits ab 1. Juni von 1,70 auf 1,80 DM je Stunde heraufgesetzt.

### Altparergesetz in Kraft

Bonn (dpa). Das sogenannte Altparergesetz ist jetzt in Kraft getreten. Es regelt die Entschädigung von Verlusten für Altparer bei Spareinlagen, die vor dem 1. Januar 1940 bestanden haben. Das Gesetz gilt auch in Westberlin.

### Mehr Verbrauchsgüter

Berlin (dpa). In der Sowjetzone wurden jetzt verschiedene Produktionsbeschränkungen aufgehoben. Soweit Rohstoffe vorhanden sind, können künftig u. a. Fahrräder, Haushaltsartikel, Radio, Waschmittel, Nähmaschinen und Sportgeräte ohne Beschränkung hergestellt werden.

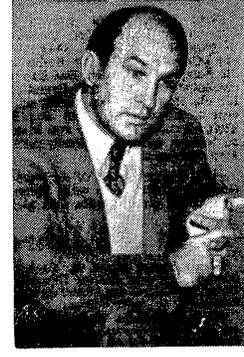
## Ein Pfälzer erobert Hollywood

### Der Regisseur Wilhelm Dieterle wird heute 60 Jahre alt

Ganz sicher ist Wilhelm Dieterle der größte Regisseur von Hollywood, denn mit seinen 1,90 Metern schlägt in dieser Beziehung William, wie sich der aus Ludwigshafen stammende und nun 60jährige Rheinpfälzer heute nennt, alle Rekorde. Zu Anfang dieses Jahres drehte er auf der Insel Caylon einen Fernsehfilm, in dem nicht die Stars der kalifornischen Traumfabrik, sondern riesige Elefantenherden und eine Vielzahl von „Sabus“ die Hauptrolle spielen.

Spitzenleistungen des Ateliers. (Sein „Glöckner von Notre-Dame“ (1939) wird immer noch erfolgreich aufgeführt.)

In den USA gefehlen seine Leinwandporträts des großen französi-



schen Helfers der Menschheit Louis Pasteur, sein Werk über Emile Zola und den Roman seines Dichterselbsten, seine Darstellung des abenteuerlichen Schicksals des mexikanischen Präsidenten Juarez. Wenn Dieterle auch ausgesprochene Kassenschlager produziert, er blieb auch weiterhin für die Filmkunst zuständig. Man nennt ihn den Plutarch von Hollywood, weil er sich zeitweilig auf biographische Filme spezialisiert hatte. Er kritisierte sein neues Filmvaterland scharf. Er sagte, alle seien gute Techniker, Schauspieler, Autoren. Nur leider jene Leute nicht, die über das Film-

busnie zu sagen hätten und davon überhaupt nichts verstünden. Darauf ernannte man ihn 1941 zu seinem eigenen Direktor, und William Dieterle nutzte diese Gelegenheit.

Er drehte seither manchen bemerkenswerten und aus Klischee und Routine herausfallenden Film. 1943 verpflichtete er sich auf längere Zeit, um der neue Boß für Ingrid Bergman zu werden. Der Rheinpfälzer erarbeitete sich den Ruf des Heißguts Regisseurs von Hollywood, der während

der Atelierarbeiten oft das Schlafen, Essen und Trinken vergaß. Er verliert leicht die Nerven, ist aber bei seinem Temperament sehr verträglich und freundlich. In seinem hellen und freundlichen Heim kümmert er sich in seiner Freizeit um seine Sammlung chinesischer und fernöstlicher Kunst sowie um eine große Bibliothek. In seinem Hause verfügt er über einen privaten Vortragssaal. Er ist ein ausgezeichneter Reiter und Schwimmer, aber wenn er

im Lehnstuhl liegt, dann träumt er im Banne von Thomas Wolfe und anderen Dichtern von neuen filmischen Visionen. Vor allem aber möchte er beweisen, daß Hollywood nicht seine Gesellschaftsformen und Konventionen dazu benutzt, das Denken aufzugeben, sondern ein unbedingtes soziales Gewissen besitzt. Ein großes Ziel in einer großen Traumfabrik, der man in Geistesgait und Bändestorf nicht viel vorwerfen kann. K. A. William

## Heimlich, still und leise . . .

„Heimlich, still und leise . . .“ heißt ein Film, mit dessen Aufnahmen Hans Deppe in Geiselsgasteig begonnen hat. In ihm soll das Berlin der Zeit von 1910 wiederentstehen. Paul Lincke Melodien werden. Greil Schöng, Hans Nielsen, Theo Lingens, Walter Giller, Walter Gross u. a.

Der Rossellini-Film „Europa 51“ mit Ingrid Bergman in der Hauptrolle erhielt anlässlich der Internationalen Filmfestspiele in Locarno den Selznick-Silberlorbeer für das italienische Sprachgebiet.

„Die begnadete Angst“, das Schauspiel von Georges Bernanos, soll in Frankreich verfilmt werden. Pater Bruckberger bearbeitet es und will selbst auch die Regie übernehmen.

Das Leben Sabus, des ehemaligen „Elefantenboys“, wird verfilmt werden. Die Außenaufnahmen werden in Italien gedreht. Georges Poujouly, der Kinderstar aus dem Film „Verbotene Spiele“, wird die Hauptrolle spielen.

Im dem neuen Richard-Wagner-Film, der im August in Italien entstehen soll, wird Frederic March die Rolle des Komponisten übernehmen und Nadia Gray die Gestalt Cosima Wagners verkörpern.

Den Düsseldorfster Corneliuspreis erhielten die Bühnenschauspieler Schreier (Berlin) und Fritz Pettit (Düsseldorf) sowie die Maler Hermann Teuber (Berlin) und Friedrich Schieman (Düsseldorf).

Prof. Dr. Paul Bonatz, der bekannte Architekt, ist nach zehnjähriger Abwesenheit jetzt für immer nach Stuttgart zurückgekehrt. Er war seit 1943 als Hauptberater in der Türkei tätig.

Johannes Müller, Operetten- und Kapellmeister und Komponist, wird am 23. Juni in Berlin 60 Jahre alt. Seine größten Erfolge hatte er im „Dreißigjährigen Krieg“ und im „Vetter aus Dingsda“. Jetzt ist er am Rundfunk tätig.

Man hört soviel von Diät-Pils, wir gibst denn das?

Allen Freunden dieses alkoholstarken, doch nährwertarmen Vollbieres — besonders Korperkulten und Diabetikern sowie ihren Ärzten — weisen wir gern Gaststätten und Einzelhändler nach, bei denen Diät-Pils stets vorrätig ist.

BERLINER SCHLOSSBRAUEREI A.-G.  
Berlin-Schöneberg  
Feurigstraße 46-50. Ruf: 71 03 66

Telegraf

Berlin, den 17. Juli 1953

Der Krenl muß antworten

k.w. Es war nicht besonders originell von der Sowjetunion...

Wie dem auch sei, die Lösung des deutschen Problems...

Dr. Nöling †

Professor Dr. Erik Nöling einer der führenden Wirtschaftspolitiker...

p.l. Durch den plötzlichen Tod Dr. Nölings hat die sozialdemokratische Fraktion...

Der im Jahre 1892 in Plettenburg geborene Erik Nöling hatte in Halle, München, Frankfurt und Berlin Volkswirtschaft studiert...

Nach dem zweiten Weltkrieg betraute ihn seine Partei 1946 mit dem Amt eines Wirtschaftsministers...

Seit zwei Jahren hat Nöling auch im Straßburger Europarat die deutschen und die sozialistischen...

Sein Rechtsdrall

Kiel (AP). Der stellvertretende FDP-Landesvorsitzende in Schleswig-Holstein, Dr. Schifferer...

Von unserer Bonner Korrespondentin Herbert Blankenhorn, Ministerialdirektor im Bundeskanzleramt...

Die Außenministerkonferenz selbst hat Blankenhorn nicht konsultiert...

„Ein Mann schwankt vom Silbersattel“

Peter Aschenbrenner berichtet in München Einzelheiten von der Bezwingung des Nanga Parbat

Der bergsteigerische Leiter der erfolgreichen Nanga-Parbat-Expedition, Peter Aschenbrenner...

Peter Aschenbrenner erklärte vor der Presse, er habe Hermann Buhl, den Bezwinger des Nanga-Parbat-Gipfels...

Abstieg Sauerstoff „genascht“ hätten. Am 27. Juni habe die Expedition mit dem ersten Gipfelangriff...

„Die Weimarer Republik hatte Deutschland den konfessionellen Frieden gebracht und die Sozialdemokratie zur verlässlichen Stütze...



Werden seine Früchte im Herbst reifen?

Die Schritte Blankenhorns

neue diplomatische Aktionen des Bundeskanzlers vorbereitet habe. Blankenhorn soll bei seinen Unterredungen das Ziel verfolgt haben...

Eine weitere Aufgabe Blankenhorns soll darin bestanden haben, maßgebliche Beamte des amerikanischen Außenamtes zur Überprüfung der Frage zu veranlassen...

deutsch-alliierten Verträge an die Bundesregierung gehen könnten. Die angeschnittenen Fragen stehen beide ohne Zweifel in einem gewissen Zusammenhang...

Advertisement for 'bei KaDeWe - Preisen lässt's sich gut speisen' featuring various food items and prices like 'Gehacktes v. Rind 1,58', 'Kalkschinken 1,88', etc.

Advertisement for 'Wortanzeigen' (word ads) with categories like Stellenangebote, Ankauf, and Diverses.

Advertisement for 'Bekanntmachung' (public notices) including real estate, business, and other legal notices.

### Vier Franzosen vorn

In der 40. Tour de France jagt eine Sensation die andere. Tag für Tag wechselt das begehrte gelbe Trikot seinen Besitzer und noch keinem der verbliebenen Favoriten ist es gelungen, sich die Ausgangsbasis für einen Gesamtsieg in dieser Jubiläumstour zu schaffen.

Am Donnerstag, auf der Etappe von Albi über 189 Kilometer nach Beziers, legten die Fahrer der französischen Nationalmannschaft erstmals ihre Entscheidung ab und errangen mit großer Vorsprung einen vierfachen Etappensieg. Spurtsieger einer neunköpfigen Gruppe wurde Nello Laureti in 5:18,41 Stunden vor seinen Landsleuten und Teamkameraden Geminiani, Bobet und Roland. Dahinter der Italiener Astrua vor dem Holländer Wagtmans. Als nächster durchführte Jean Mallejac von der westfranzösischen Mannschaft das Etappenziel. Er wurde damit neuer Spitzenreiter in der Gesamtwertung. Cine Barthelemy gewann den Spurt des Hauptfeldes vor dem Schweizer Schär, und liegt nun auf Platz 16 vor Magni.



Erinnerung an Bremen. Im 100-m-Lauf war die Berliner Ingrid Kühn (SCC) Schnellste. Aber auch Karla Struck von der BT (Mitte) vertrat die Berliner Farben gut und belegte den 3. Platz.

## Favorit Ariano lahmt

### In Mariendorf: Stärkstes Feld der Berliner Turfgeschichte

Die Starterliste für das deutsche Trabderby ist komplett, nachdem gestern die endgültige Zusage für fünf Karlsruher Pferde eingetroffen ist. Mit 16 bis 17 Startern wird das stärkste Derbyfeld der Berliner Turfgeschichte am Sonntag in Mariendorf zusammenkommen.

Die Lage hat sich in den letzten Tagen nur unwesentlich verändert. Es gibt keinen ausgesprochenen Favoriten für diese 30000-DM-Prüfung. Zwischen Ariano, Dom, Resi, Idola und Toskana schwankt die Gunst der Turffreunde. Ariano ist in den letzten Tagen nicht auf der Bahn erschienen, nach authentischen Berichten war der Hengst etwas lahmt, so daß sein Start erst am Sonntagvormittag endgültig beschlossen werden soll.

Originalerweise haben von den 16 oder 17 am Derby beteiligten Fahrern bisher nur drei das Derby gewonnen: Frömming, J. Mills und Malik. Hans Frömming brachte es immerhin im Verlauf von 20 Jahren zu sechs Triumpfen. Er siegte 1933 mit Xifra, dann mit Adriatica, Alwa, Stella Maria, Avanti und Docht. Johnny Mills sicherte sich mit Semper Idem, Cicero, Manitou und Riedel das Blaue Band. Malik gewann einmal mit Florian.

Das größte Pech hatte bisher Walter Heitmann, der in 30 Jahren noch nicht Champion wurde und keinen Derby-sieger steuerte. Auch der hervorragende Hamburger Trainer Erich Speckmann ist in Deutschlands wichtigster Zuchtprüfung immer noch erfolglos. Vier der diesmal teilneh-

den Fahrer bestreiten überhaupt das erste Derby ihres Lebens.

Auch die Schar der alten Besitzer hat sich gelichtet. Aus Karlshorst werden zwei Pferde aus der Zucht von Charlie Mills starten, die aber inzwischen verkauft worden sind.

Dafür tauchen zahlreiche jüngere Rennställe auf. Der junge Gatower Fabrikant Stegenwallner, der Ariano besitzt, hat erst seit zwei Jahren einen Rennstall. Ebenso ist der Stall Sybille, der einem Architekten gehört, erst seit wenigen Jahren etwas bekannt. Rest wechselte vor drei Jahren ihren Besitzer. Nur ein einziger von den diesmal beteiligten Besitzern hat bereits das Blaue Band gewonnen, es war der niederrheinische Mühlenbesitzer Weyers, der Dom im Rennen hat und für den Docht vor zwei Jahren das große Rennen gewann.

Gestern erhielten Toskana und Rest von ihrem Trainer Speckmann und Heitmann in Mariendorf die Schlußarbeit. Beide Stuten konnten befriedigen. Dom wurde im Rainund-Rennen noch einmal herausgebracht. Der Hengst erledigte die Aufgabe in großem Stil und gewann im Späzierengehen in der Kilometerzeit von 1:27,7.

### Auf neuer Anlage

Am Sonntag um 16 Uhr veranstaltet der Berliner Sportklub auf seiner neuen Anlage auf dem Hubertus-Sportplatz im Grunewald ein Rollkunstlauf-Turnier. Am u. Kurt Weiler (BSG) und die Mädchengruppe des BSC teilnehmen. Im Rollhockey stehen sich der Berliner Sportklub und der Berliner Schlittschuhklub gegenüber.

## Fünf Berliner schon am ersten Tage ausgeschieden

Richter, Stutz, Sendowski, Kroß „draußen“ — Lüdemann, Kurschat mit erstem K.o.-Sieg

Mit den Vorrundenkämpfen begannen gestern in Bochum die deutschen Amateur-Boxmeisterschaften. Sie stehen unter dem Protektorat des nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Karl Arnold. Im allgemeinen konnten sich bei den ersten Kämpfen die Favoriten durchsetzen, so daß ausgesprochene Überraschungen am ersten Tage ausblieben. Der Berliner Leichtgewichtmeister Harry Kurschat erzielte den ersten K.o.-Sieg des Tages. In der Berichterstattung über die

Vorrunde beschränken wir uns in jedem Gewicht nur auf die Kämpfe, die mit Berliner Teilnehmern bestritten wurden.

**Ergebnisse, Vorrunde:**  
Fliegengewicht: Schöner (Berlin) Abbruchsieger 3. Runde über Klein (Rheinland).  
Bantamgewicht: Schreckenberg (Baden) Punktsieger über Richter (Berlin).  
Federgewicht: Mehling (Niedersachsen) Punktsieger über Stutz (Berlin).  
Leichtgewicht: Kurschat (Berlin) K.o.-Sieger in der 2. Runde über Worsch.

Halbweltgewicht: Ossendorf (Rosenheim) Punktsieger über Sendowski (Berlin).  
Weltgewicht: Stewart (Berlin) Punktsieger über Ruland (Mittelrhein).  
Mittelgewicht: Schlee (Münchberg) Punktsieger über Lüdemann (Berlin).  
Halbschwergewicht: Hoch (Berlin) Punktsieger über Wetz (Landau).  
Schwergewicht: Kother (Homburg) Punktsieger über Kroß (Berlin).

### Zwei Mannschaften in Neustadt

Mit zwei Wasserballmannschaften ist Berlin bei den norddeutschen Meisterschaften in Neustadt am Steinhuder Meer vertreten. Neben dem Meister Spandau wird auch heute in den Runden spielen „jeder gegen jeden“ auch die Spieler des SC Neukölln dabei sein. Die Neuköllner erhielten die Chance nach dem Verzicht von Posidon-Hamburg, das sich nach verschiedenen Spielerausfällen nicht stark genug für eine derartige Konkurrenz über drei Tage hält. Titelvorgänger ist der Wassertrupp Hannover, die in diesem Jahr auch mit einer stark verjüngten Mannschaft versehen wollen, ihre Spitzenstellung wahren zu behaupten. Außerdem sind beteiligt: Stern-Hamburg, BSC Bremen und Hildesheim 99.

**Kid Gavilan** (Kuba), der Boxweltmeister im Weltgewicht, besiegte den Amerikaner Ramon Fuentes in einem Nichttitelkampf über zehn Runden nach Punkten.

## Fütterer beständigster Europäer

Die Spitzenkräfte der deutschen Leichtathletik stehen in den Tagen vor und nach den deutschen Titelkämpfen am 25. und 26. Juli in Augsburg in einer Reihe von Vergleichskämpfen gegen ein starkes amerikanisches Team. Nach dem Düsseldorf-Auftakt folgte am Mittwochabend ein weiteres Treffen. In Stuttgart, hierbei kam es erneut zu einem erbitterten Duell zwischen USA-Meister Art Bragg und dem gegenwärtig schnellsten Europäer, dem Karlsruher Heinz Fütterer, über 100 und 200 m. In beiden Läufen gab es Brust-an-Brust-Kämpfe bis ins Ziel. Wiedermum liefen beide gleiche Zeiten, 100 m in 1:04,4 und 200 m in 2:11. Bragg war zwar Doppelsieger, aber Fütterer bewies seine konstante Leistungsstärke über 100 m und seine neuerliche Steigerung um eine Zehntelsekunde über 200 m. Sehr beachtlich auch der Ostberliner Schröder mit 10,5 bzw. 22,4 Sekunden.

für ihre Europareise allenhand vorgenommen. Drei Staffeltrekkorde sollen verbessert werden. Der erste Versuch wird am 29. Juli auf der bekannt schnellen 500-m-Bahn des Müngersdorfer Stadions in Köln über 4x800 Yards unternommen. Die Amerikaner mit Mel Withfield, Henry Cryer, Wes Santee sowie Dwyer, Druetzier oder Cappuzzi bestreiten wollen. Die beiden anderen Weltrekordversuche möchte der schwarze Coach des Teams, der Olympiazweite im Hochsprung von 1936 Dave Britton, gern in Berlin-Olympiastadion am 2. August starten, und zwar die 4x440 Yards sowie über 4x1 Meile. Das Berliner Staf-Fest am 2. August erhält dadurch einen besonderen Reiz. Auch von deutscher Seite werden die besten Kräfte aufgeboten.

Anlässlich des Leichtathletikportfestes am 2. August im Berliner Olympiastadion wird es auch eine deutsch-holländische Einlage geben. Die vierfache holländische Olympiasiegerin Fanny Blankers-Koen hat ihre Zusage gegeben, in Berlin gegen die vielseitige deutsche Meisterin Maria Sander (Dinslaken) anzutreten.

## Fausto Coppi kam zu spät

Zu spät kam Fausto Coppi (Italien) zum angesetzten Omnium der sechs Nationen auf der Neuköllner Radrennbahn. Ohne gültiges Visum war er am Vormittag in Hannover eingetroffen und ehe ein „Notvisum“ über das italienische Konsulat und Karlshorst beschafft werden konnte, waren mehr als sechs Stunden vergangen. Die fünf übrigen Teilnehmer des Mehrkampfes hatten schon im langsamsten Tempo die Begründungen hinter sich und die Amateure waren schon mitten im ersten Rennen, als dann der hannoversche Schrittmacher Schaperjahn und Fausto Coppi mit Frau Bruna endlich eintraf.

Nach fast 38stündiger Fahrt war es natürlich nicht möglich, daß der Campionissimo seine beste Form beweisen konnte. Die überaus gedulden Zuschauer, die sich trotz allem (Regen, böige Winde und lange verzögerter Beginn) nicht die gute Laune nehmen ließen, brachten dafür auch Verständnis auf. Sie gaben sich damit zufrieden, gelegentlich die große Klasse Coppis (Sieger im 5000-m-Verfolgungswettbewerb in 6:43 Min.) aufblitzen zu sehen. Bestigern aber konnte sie lediglich Sid Patterson (Australien), der sich als einziger Fahrer im wirklichen Stil eines Weltmeisters vorstellte.

## „Teilnahme an Weltfestspielen nicht möglich!“

Der Deutsche Sport-Bund erhielt eine Aufforderung des „Organisationskomitees der internationalen freundschaftlichen Sporttreffen“, die Teilnahme deutscher Sportler zu befrworten und zu unterstützen, nachdem auch die zahlreichen langen und persönlich gehaltenen Einladungsgramme an Spitzenkämpfer der deutschen Leichtathletik zur Teilnahme an den „IV. Weltfestspielen der Jugend und Studenten“ in Bukarest erfolglos geblieben waren.

Wird werden der DIV aus terminlichen Gründen und mit der Erklärung abgelehnt, daß eine Beteiligung an einer so hochpolitischen Veranstaltung seinen Satzungen widerspräche, betonte DSB-Präsident Willi Daume in einem Schreiben an das „Organisationskomitee“, daß unsere Fachverbände kaum geneigt sein werden, unter der Protektion eines derart politischen Komitees (ostdeutsche Vorbereitungs-Komitee im Bundesgebiet) Mannschaften nach Bukarest zu entsenden“. Sein Ant-

wortschreiben hat folgenden Wortlaut: „Sehr geehrte Herren! Ich ernehme Ihr Telegramm, mit welchem Sie mich auffordern, für eine Beteiligung von Sportlern der Bundesrepublik Deutschland an Ihrer Veranstaltung einzutreten.“

Vor einigen Wochen habe ich dem Präsidenten des „Deutschen Sportausschusses der DDR“ (sowjetrussisch besetzte Zone Deutschlands) erklärt, daß wir loyal prüfen würden, ob eine Beteiligung unserer Sportler möglich sei. Die Weltfestspiele 1953 in Berlin hatten bekanntlich einen ausgeprägten politischen Charakter, so daß unsere Grundsätze und Satzungen unsere Verbände nicht teilnehmen konnten. Nachdem uns nunmehr versichert wurde, daß die Spiele von politischer Ausrichtung sind, und ohne politische Tendenz durchgeführt würden, haben wir darum gebeten, daß von ostdeutscher Seite im Gebiet der Bundesrepublik nicht Vorbereitungs-Komitees und ähnliche In-

stitutionen gefördert würden, deren eindeutige politische Zielrichtung von vornherein feststünde. Leider hat der Deutsche Sportausschuß der DDR diesem Wunsch nicht Rechnung getragen, so daß unsere Fachverbände kaum geneigt sein werden, unter der Protektion eines derartig politischen Komitees Mannschaften zu entsenden. Noch bedauerlicher ist es, daß gewisse Funktionäre der ostdeutschen Sportbewegung es unternehmen, einzelne Athleten unter Umgehung unserer Verbände sehr spät erreichen, so daß in der augenblicklichen Hochsaison auch schon Terminschwierigkeiten unsere Beteiligung kaum möglich erscheinen lassen.

Es kommt hinzu, daß Ihre Einladungen unsere Verbände sehr spät erreichen, so daß in der augenblicklichen Hochsaison auch schon Terminschwierigkeiten unsere Beteiligung kaum möglich erscheinen lassen. Ich bedauere sehr, Ihnen keinen günstigeren Bescheid geben zu können. Hochachtungsvoll, gez. Daume, Präsident des Deutschen Sport-Bundes.“

**ADRIA** Tägl. 16.00, 18.15 und 20.30. Der keusche Jo. Ab Die: Edouard. S. 22.30. Chiefer Dr. Delius. Tel.: 72 34 30

**ASOR** Kurfürstendamm 217 Ecke Fasanenstraße. Eine Königin wird gekrönt. 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00. Sb. auch 23.00

**Das Kino spielt** 17.7. - 23.7. 52

**REINER THEATER** 3-D-Film Microscopic und Die Venus verliert. 21.7.7. Einmal eine Dame sich. 16.00 u. 20.30. Sb. auch 15.30. Sb. 22.45. Vier Federn

**SCHILLER** Berlin N 65, Müllerstraße 36. Tel. 16.00, 18.15, 20.30. Sb. auch 22.30. 17.-20.7.7. Verbotene Liebe. 21.-23.7.7. Ein Mann auf dem Drahtseil. Stg., 13.30. Kasper gibt Voltes

**AKTUALITÄTEN-KINO** Joachimstaler Str. 43-44, am Zoo und am U-B. Karl-Marx-Str. 10. Ausverkauf 4 Wochenenden in Ausverkauf. 16.00, 18.15, 20.30. Sb. auch 22.30. 17.-20.7.7. Die Reise nach Tilsit

**BRITAIN** Kurfürstendamm 153. Tel. 97 35 15. 16.00, 18.15, 20.30. Sb. auch 22.30. 17.-20.7.7. Die Reise nach Tilsit

**GLOBUS-PALAST** Neukölln, Hermannstraße 146. Tel. 18.00, 20.15, 17. bis 23.7.7. Quax in Afrika. 21.-23.7.7. Gestalt und Seele. 22.30.7.7. Weiße Front für Rio

**REVOLV** Bernauerstr. 5-7. Tel. 16.00, 18.15, 20.30, 22.30. 17.-20.7.7. Im Geheimdienst. 21. bis 23.7.7. Die Reise nach Tilsit. Opiumhülle Stg. 13.15. Herr der Silberminen

**SCHILLER** Kurfürstendamm 153 / 37. Tel. 16.00, 18.15, 20.30, 22.30. 17.-20.7.7. Verbotene Liebe. 21.-23.7.7. Ein Mann auf dem Drahtseil. Stg., 13.30. Kasper gibt Voltes

**ALBRECHTSHOF** Steglitz. 16.00, 18.15, 20.30. Verbotene Frucht. Ab Die: Unternehmen Seidler

**WELPH** Kantsstr. 12a. Man nennt es Liebe. 16.00, 18.15, 20.30. Sb. auch 22.30. 17.-20.7.7. Die Reise nach Tilsit

**GLORIA** Hindenburgdamm 101a. Der keusche Jo. Ab Die: Der Tag nach der Scheidung. 18.15, 20.30

**MERCEDES** N 65, Ullrichstr. 17. Der keusche Jo. Josef. 18.00, 20.30. Sb. auch 22.30. 17.-20.7.7. Die Reise nach Tilsit

**SCHILLER** Kurfürstendamm 153 / 37. Tel. 16.00, 18.15, 20.30, 22.30. 17.-20.7.7. Verbotene Liebe. 21.-23.7.7. Ein Mann auf dem Drahtseil. Stg., 13.30. Kasper gibt Voltes

**ALBRECHTSHOF** Steglitz. 16.00, 18.15, 20.30. Verbotene Frucht. Ab Die: Unternehmen Seidler

**WELPH** Kantsstr. 12a. Man nennt es Liebe. 16.00, 18.15, 20.30. Sb. auch 22.30. 17.-20.7.7. Die Reise nach Tilsit

**GLORIA** Hindenburgdamm 101a. Der keusche Jo. Ab Die: Der Tag nach der Scheidung. 18.15, 20.30

**MERCEDES** N 65, Ullrichstr. 17. Der keusche Jo. Josef. 18.00, 20.30. Sb. auch 22.30. 17.-20.7.7. Die Reise nach Tilsit

**SCHILLER** Kurfürstendamm 153 / 37. Tel. 16.00, 18.15, 20.30, 22.30. 17.-20.7.7. Verbotene Liebe. 21.-23.7.7. Ein Mann auf dem Drahtseil. Stg., 13.30. Kasper gibt Voltes

**ALBRECHTSHOF** Steglitz. 16.00, 18.15, 20.30. Verbotene Frucht. Ab Die: Unternehmen Seidler

**WELPH** Kantsstr. 12a. Man nennt es Liebe. 16.00, 18.15, 20.30. Sb. auch 22.30. 17.-20.7.7. Die Reise nach Tilsit

**GLORIA** Hindenburgdamm 101a. Der keusche Jo. Ab Die: Der Tag nach der Scheidung. 18.15, 20.30

**MERCEDES** N 65, Ullrichstr. 17. Der keusche Jo. Josef. 18.00, 20.30. Sb. auch 22.30. 17.-20.7.7. Die Reise nach Tilsit

**SCHILLER** Kurfürstendamm 153 / 37. Tel. 16.00, 18.15, 20.30, 22.30. 17.-20.7.7. Verbotene Liebe. 21.-23.7.7. Ein Mann auf dem Drahtseil. Stg., 13.30. Kasper gibt Voltes

**ALBRECHTSHOF** Steglitz. 16.00, 18.15, 20.30. Verbotene Frucht. Ab Die: Unternehmen Seidler

**WELPH** Kantsstr. 12a. Man nennt es Liebe. 16.00, 18.15, 20.30. Sb. auch 22.30. 17.-20.7.7. Die Reise nach Tilsit

**GLORIA** Hindenburgdamm 101a. Der keusche Jo. Ab Die: Der Tag nach der Scheidung. 18.15, 20.30

**MERCEDES** N 65, Ullrichstr. 17. Der keusche Jo. Josef. 18.00, 20.30. Sb. auch 22.30. 17.-20.7.7. Die Reise nach Tilsit

**SCHILLER** Kurfürstendamm 153 / 37. Tel. 16.00, 18.15, 20.30, 22.30. 17.-20.7.7. Verbotene Liebe. 21.-23.7.7. Ein Mann auf dem Drahtseil. Stg., 13.30. Kasper gibt Voltes

**ALBRECHTSHOF** Steglitz. 16.00, 18.15, 20.30. Verbotene Frucht. Ab Die: Unternehmen Seidler

**WELPH** Kantsstr. 12a. Man nennt es Liebe. 16.00, 18.15, 20.30. Sb. auch 22.30. 17.-20.7.7. Die Reise nach Tilsit

**GLORIA** Hindenburgdamm 101a. Der keusche Jo. Ab Die: Der Tag nach der Scheidung. 18.15, 20.30

**MERCEDES** N 65, Ullrichstr. 17. Der keusche Jo. Josef. 18.00, 20.30. Sb. auch 22.30. 17.-20.7.7. Die Reise nach Tilsit

**SCHILLER** Kurfürstendamm 153 / 37. Tel. 16.00, 18.15, 20.30, 22.30. 17.-20.7.7. Verbotene Liebe. 21.-23.7.7. Ein Mann auf dem Drahtseil. Stg., 13.30. Kasper gibt Voltes

# LESERBEFE

WOCHENTLICHE BEILAGE DES **Telegraf** FREITAG, DEN 17. JULI 1953

## „Die Radfahrer sind schuld“

Meine Beobachtungen als Fußgänger bestätigen mir immer wieder, daß die von der Polizei geübte Rücksicht gegenüber den Radfahrern nun endlich Grenzen haben muß. Vor allem denke ich hierbei an die Jugendlichen. Nur ein scharfes Durchgreifen kann den notwendigen Wandel schaffen. Hierunter stelle ich mir vor: Bestrafung des Rades für mindestens 14 Tage und Beibehaltung am Sonntagvormittag über das Verhalten im Verkehr mit Ver-

warnungen und Hinweisen wird eine Besserung nicht erzielt. E. M., Schönberg

### Wir haben's ja

Das Fahrrad ist das Auto des kleinen Mannes, sagt man. An dessen schmale Bräufache denkt aber niemand, immer wieder werden in letzter Zeit Neuerungen verlangt, die mit mehr oder weniger großen Ausgaben verbunden sind. Ich danke dabei an die Anbringung eines Rückstrahlers. In den letzten

Tagen hörte ich, daß künftig wieder die bereits früher einmal verlangten Tretrittstrahler Vorschritt werden sollen. Wird es dann dabei bleiben oder müssen wir mit noch weiteren Anordnungen dieser Art rechnen? Ankerhebung der Wirtschaft auf Kosten der Radfahrer? H. E., Wilmersdorf

### Verkehrserziehung fehlt

Mit besonderer Aufmerksamkeit verfolge ich die täglichen Unfälle. Ich war über vierzig Jahre Straßenbahnfahrer und habe in diesen Jahren allerhand beobachtet und Erfahrungen gesammelt. Ich muß schon sagen, die monatlichen Unterweisungen waren für uns stets von großem Vorteil. Solche regelmäßigen Unterweisungen müßten für alle Verkehrsteilnehmer von der Polizei eingehend werden. Wenn ein Autofahrer von der Fahrschule kommt, kann er meistens gerade fahren. Ich habe Autofahrer gesprochen, die nicht einmal wußten, was eine Fernverkehrsstraße ist. Vor allem müßte aber in geschlossenen Ortschaften so bald wie möglich die Geschwindigkeitsgrenze wieder herabgesetzt werden. Aber nicht nur Autofahrern, sondern auch Radfahrern und Fußgängern ist eine solche Unterweisung notwendig. R. K., Reinickendorf

### Hat man uns vergessen

Die Versorgungspfeiffer haben bereits zweimal eine halbe Monatsrente bekommen. Die 19er, insbesondere die über 65 Jahre, sind ebenfalls Versorgungspfeiffer und erhalten bisher außer der Rente für den Publikumsverkehr gar nichts. Würden diese ausgesetzten Pensionisten auch einen Teil der befristeten Renten erhalten? Dies wäre doch nur recht und billig, um so mehr, da die meisten 19er bereits

## Wirklich beschämend

Knapp vier Wochen sind es her, seitdem die Bevölkerung im Osten aufstand. Doch jetzt kommt das wahrhaft Beschämende: Kann man endlich die Menschen aus Ost und West wieder die Hände reichen können, da griff in Westberlin eine Parole um sich, zuerst geflüstert, dann immer lauter: „Habt ihr schon gehört, wir können wieder in den HO einkaufen“.

Seine Stimme klingt vollkommen beherrscht, fast göttlich. Er setzt sich ein Elines Bett, nimmt ihre Hand und prüft ihren Puls. „So sehr liebt du ihn?“

„Ja...“

„Mama hat dich hoffentlich nicht zu sehr aufgeregt. Sie ist sehr unglücklich. Du weißt, wie sehr sie an ihrer... an unserer Arbeit hängt...“

„Ja...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

# ILLUSTRIERTE **Telegraf** ROMANBEILAGE

BERLIN · FREITAG, DEN 17. JULI 1953

## Eline läuft der Nase nach

Roman von Gertrud von Brodtkorff

Copyright by Ansel-Verlag, Berlin-Grunewald / Presserechte Promotions-Verlag.

### Schluß

Jetzt, im dunklen Zimmer, scheint es ihr endlich der einzige zu sein, der sie aus dem Wirrsal ihres Lebens retten könnte...

Leises Pochen an der Tür. „Heroin!“ sagt sie ruhig und leise.

„Ohne die Augen zu öffnen...“

„Geht es dir jetzt besser?“

„Ja...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Jetzt, im dunklen Zimmer, scheint es ihr endlich der einzige zu sein, der sie aus dem Wirrsal ihres Lebens retten könnte...“

Leises Pochen an der Tür. „Heroin!“ sagt sie ruhig und leise.

„Ohne die Augen zu öffnen...“

„Geht es dir jetzt besser?“

„Ja...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Jetzt, im dunklen Zimmer, scheint es ihr endlich der einzige zu sein, der sie aus dem Wirrsal ihres Lebens retten könnte...“

Leises Pochen an der Tür. „Heroin!“ sagt sie ruhig und leise.

„Ohne die Augen zu öffnen...“

„Geht es dir jetzt besser?“

„Ja...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Jetzt, im dunklen Zimmer, scheint es ihr endlich der einzige zu sein, der sie aus dem Wirrsal ihres Lebens retten könnte...“

Leises Pochen an der Tür. „Heroin!“ sagt sie ruhig und leise.

„Ohne die Augen zu öffnen...“

„Geht es dir jetzt besser?“

„Ja...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

**Eine Sommerreise gratis**  
Sara Seale entführt Sie in unserem neuen Roman **Unerwartete Sommergäste**  
auf zwei englische Landgüter. Morgen beginnt die Reise.

Eline legte das Gesicht in die Hände und fing an zu schluchzen. „Ich will zu ihm zurück“, flüsterte sie. „Ich will nach Hause...“

„Könnte ich Herrn Dr. Bertelsmann sprechen?“

„Um was handelt es sich? Die Sprechstunde ist eigentlich schon vorbei...“

„Jetzt, im dunklen Zimmer, scheint es ihr endlich der einzige zu sein, der sie aus dem Wirrsal ihres Lebens retten könnte...“

Leises Pochen an der Tür. „Heroin!“ sagt sie ruhig und leise.

„Ohne die Augen zu öffnen...“

„Geht es dir jetzt besser?“

„Ja...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Jetzt, im dunklen Zimmer, scheint es ihr endlich der einzige zu sein, der sie aus dem Wirrsal ihres Lebens retten könnte...“

Leises Pochen an der Tür. „Heroin!“ sagt sie ruhig und leise.

„Ohne die Augen zu öffnen...“

„Geht es dir jetzt besser?“

„Ja...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

„Ich...“

# Fortschritt und Wissen

WOCHENTLICHE BEILAGE DES **WELT** FREITAG, DEN 17. JULI 1953

## Die Natur im Unterricht

Das Kind soll beobachten lernen — Anschauungsmittel, die jede Schule braucht — Eine interessante Ausstellung

Widast das Großstadtkind naturferm auf, weil es der Natur fernher lebt als das Kind auf dem Lande? Das anzunehmen, was es leicht geschieht, wäre ein großer Irrtum. Das Kind der großen Stadt ist ebenso naturfreudig und genau so neugierig auf alles, was sich draußen regt und bewegt, auf das Tier, den Baum oder die Pflanze, wie jedes junge Menschenwesen. Der Appell ist nicht weniger Natur als bei der Landstraße.

Allerdings hat es das Kind der großen Städte schwerer und unständlicher, den Weg zur Natur zu finden. Der Hinterhof und die Straße bieten nicht die Schönheit und Fülle des Waldes und des Feldes. Um so schärfer aber beobachtet hier das Kind die Umwelt, die es um sich hat, und um so genauer weiß es in dem engen Umkreis Bescheid, der ihm geblieben ist, und um so besser und genauer muß der Naturunterricht gerade in den Grundschulen sein, der hier eine wirkliche Lebenshilfe darstellt.

Das ist gerade dieser Unterricht, der mangelhaft und wird auch heute noch meistens sehr stiefmütterlich behandelt. Die alten, längst überholten Lehrmittel, alte Wandbilder und

dergleichen, reichten damals und reichen auch heute in keiner Weise aus, um das Kind vom einfachen Naturerleben zum biologischen Erfassen der heimatischen Natur zu führen, wie es unsere Zeit fordert und der jugendliche Mensch sich wünscht.

Der Naturunterricht in unseren Grundschulen bedarf daher einer gründlichen Erneuerung und Ausdehnung, die nicht nur der Kenntnis der Umwelt dienen, sondern außerdem zur Vertrautheit mit den Stoffen und damit zur praktischen Arbeit überleiten will. Diesem Gedanken dient eine kleine Ausstellung in der Hauptstelle für Erziehungs- und Schulwesen, Grunewaldstraße Nr. 67, die in systematischer

Aufbau Lehr-, Lern- und Arbeitsmittel zeigt, die ein moderner Naturunterricht erfordert. Die Ausstellung ist bei freiem Eintritt bis Ende September geöffnet und wendet sich vor allem an die Lehrer, dürfte aber auch bei den Eltern viel Interesse erwecken.

Man sieht Lehrbücher der verschiedenen Gebiete der Naturkunde, Anschauungsmittel, die jede Grundschule braucht, z. B. einen Kasten ausgestopfter Tiere unserer Heimat, Skelette, Schmetterlings Käfer, die Pflanzen, die Stoffe, mit denen das Kind vielleicht einmal praktisch arbeiten muß, das Holz, den Stein, angefangen mit dem Pfasterstein. Dieser planmäßige Unterricht führt schließlich zu

eigenen kleinen Versuchen, um z. B. festzustellen, wie unsere Pflanzen Wasser aufnehmen und verdunsten oder wie unsere verschiedenen Erdschichten und Böden sich unter der Feuchtigkeit verändern. Auf diese planmäßige Weise wird das Kind nahe an die Natur, von der es umgeben ist, herangeführt und dringt in ihr Wesen und Leben ein, um diese Erfahrung und dieses Wissen später für das praktische Leben, das seiner wartet, anwenden zu können.

So verwandelt sich ganz unbemerkt dieser moderne Naturunterricht in den Grundschulen, zu dem allerdings noch die finanziellen Mittel fehlen, zu einem echten Lebens- und Arbeitsunterricht.

Es daher den Bau dieser gewaltigen Schau auf sich. Er verborgen mit der Entdeckung der Technik erlauft das Lebenswerk Oskar von Millers tiefe Einblicke in die technische Welt, die heute unsere Welt ist, und es ist daher zu begrüßen, daß ein Mann einen Bericht von dieser Lebensarbeit gibt, der Oskar von Miller noch persönlich kannte (Ludwig Köhler: Oskar von Miller, der Gründer des Deutschen Museums, Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft Stuttgart, Hftb. 12,50 DM). Indem hier das Leben Oskar von Millers — zum Teil aus eigenem Miterleben — als eines Mannes aus dem Bereich großer technischer Werke plastisch dargestellt wird, ergeben sich interessante Hintergründe hellen sich auf, aus denen zuletzt der stolze Bau des Deutschen Museums für Meisterwerke der Naturwissenschaft und Technik hervorspricht. S. M. Z.

daheim. Er ist vor zehn Minuten zurückgekommen.  
„Der Herr?“  
„Herr Westermeyer aus Neuwinckel“, erwidert Fräulein Meyersahm und unklammert Elines Handgelenk; denn es sieht aus, als wollte Elise ihren Kopf ergreifen und sich in eine kopflose Pflanz setzen.

Auf jeden Fall zeigt sich Fräulein Meyersahm der Lage durchaus gewachsen. Sie zieht Elise in den kleinen Korridor, schließt — um die unklammerte Hand nicht freuzusetzen — mit der linken die Tür hinter sich zu und verwahrt sie mit der Sicherheitskette.

Elise hat jeden Widerstand aufgegeben. Willens läßt sie sich zur Tür des großen Vorderzimmers schleppen und hinein-schieben. Fräulein Meyersahm sieht den Mann von seinem Fensterplatz aufspringen und hört einen unterdrückten Schrei. Dann zieht sie die Tür hinter sich behutsam zu.

Drinnen bleibt es still. Es bleibt merklich lange still. Ein Blick durch das für solche Fälle vorbereitete Schlüsselloch zeigt, daß der Mann die Frau in den Armen hält und ihr unentwegt über das Haar streicht. Fräulein Meyersahm beseitigt es nicht ganz. Herr Westermeyer wohnt jetzt seit drei Tagen bei ihr; er hat sie mit seinen Fragen fast verdrückt gemacht, ist jeden Tag zweimal zur Polizei gegangen, und in den Nächten hat sie ihn stundenlang hin- und herrennen hören. Sie muß gestehen, daß sie eigentlich mehr von ihm erwartet hat.

„Elise“, sagt Westermeyer, und seine Stimme klingt so, wie Elise sie noch nie bei ihm gehört hat, nicht als Elise und nicht als Elli Riccardi.

Sie blüht mit weit offenen Augen zu ihm auf und sieht seine Wangenmuskeln zittern.  
„Wo warst du?“ fragt er leise.  
„Was ist inzwischen geschehen? Sag mir alles... du kannst mir alles sagen.“  
Er hat ihr Gesicht in beide Hände genommen und das Licht zugekehrt. Es ist ihm, als müßte er sich in diesem Gesicht erst zurechtfinden, aber nun erkennt er schon den einen und den anderen Zug.

„Sag mir alles, Elise!“  
Sie sieht ihn noch immer an.  
„Nichts...“, sagt sie gerade in seine Augen hinein, „nichts ist schief, Hans. Ich bin mit einem Zauberkünstler in der Welt herumgerast; ich habe auf Bühnen gestanden, Taschenspielerkunststücke gemacht und Blumen bekommen; ein paar Leute waren in mich verliebt, einige wollten mich heiraten... aber im Grunde war das alles nichts...“ Ein kleines Lächeln zieht über ihr Gesicht. „Zuletzt habe ich mich bliamert, ich wurde ausgepöfcht und habe einen Mann, der mir viel Gutes erwiesen hatte, in böse Verlegenheit gebracht. Aber das ist alles nicht das Wesentliche...“

„Nicht?“ fragt er, ohne sie freizulassen. „Was ist denn also das Wesentliche?“ Sag mir auch das...  
„Das Wesentliche...“, sagte sie langsam, „ist, daß ich ein Kind von dir bekomme.“

Sie hat es so laut gesagt, daß Fräulein Meyersahm die Worte deutlich verstehen konnte. Fräulein Meyersahm zuckte hinter ihrem Schlüsselloch zusammen und atmet auf, wie ein befreit-digter Zuschauer am Ende eines aufregenden Schauspiels. Da sie sich erst ein paar Minuten später wieder zum Schlüsselloch niedergebogt, so sind ihr inzwischen ein paar Sätze entgangen.

Elise steht jetzt mitten im Zimmer; Westermeyer lehnt am Fenster ihr gegenüber.  
„Ich habe es deinetwegen getan“, sagt Elise; „weil ich glaubte, du liebst mich nicht ganz...“  
„Ich habe es deinetwegen getan“, sagt Elise; „weil ich glaubte, du liebst mich nicht ganz...“

„Du wirst in Neuwinckel wieder auftauchen“, sagt er rasch. „Hilfst du das überhaupt für möglich? Als meine Frau? In dieser Aufmachung?“  
„Ja...“, um Gottes willen, was soll ich denn schließlich anfangen? Ich weiß ja, daß es nicht einfach ist, aber nach allem, was ich hinter mir habe — ist mir alles egal — Ich lasse das Haar dunkel nachwachsen, ich danke ja nicht daran, mich mit diesen ewigen Bleichmitteln zu quälen... natürlich werde ich zuerst wie ein Zebra aussehen und Frau Brombach wird ihre

helle Freude an mir haben. Wenn du mich nur liebst, Hans, du und... das Kind! Ihr seid mir jetzt das einzig Wichtige auf der Welt auf dem Fuß.“  
„Wichtig, oder nicht? Du wirst in Neuwinckel auf keinen Fall wieder auftauchen.“  
„Aber...“, was hast du denn? Warum denn nicht, Hans?  
„Weil ich vom August bis an eine Dortmunder Bank übersiedeln werde. Deswegen bin ich doch hier in Hamburg. Oder hast du dir vielleicht eingebildet, ich sei deinetwegen hierhergefahren? Darüber war ich doch längst hinweg, das hatte ich völlig vergessen, ich hatte mich gerade gefragt ob ich am Ende doch lieber Frau Kranek...“

„Nein, das darfst du nicht sagen, das ist nicht nett von dir“, ruft Elise zwischen Lachen und Weinen.  
„Er nimmt sie schnell wieder in seine Arme, und sie beginnt an seiner Schulter zu schubsen und wieder stiehlt.“  
Fräulein Meyersahm richtet

sich aus ihrer gebeugten Haltung auf und schließt leise davon.  
„Woran denkst du?“ fragt Elise nach einer langen Weile leise und zaghaft. „Du siehst so nachdenklich aus...?“  
„Ich denke an unser Kind, Elise...“  
„Oh...“

„Ja, stelle dir vor: Ich habe die ganze Zeit darüber nachdenken müssen, was es wohl für eine Nase bekommen wird. Denn, da sind ja nur drei zur Auswahl: Deine Nase, meine Nase... und noch die hübsche neue, die du von Doktor Bertelmann bekommen hast, und die mir offengestanden doch besser gefällt, als ich anfangs glaubte. Und da nun, wie sich herausgestellt hat, eine Nase immerhin etwas Wichtiges ist...“

„Was ist in der Welt...“, spricht mir jetzt nur nicht mehr von Nasen. Ich halte es nicht mehr aus!“ ruft Elise und ver-schließt ihm mit beiden Händen den Mund.  
ENDE

## Erna Seitz: Der Abschiedsbrief

Kurze energische Schritte klapperten am frühen Morgen über den gepflasterten Hof. Ein Mann, der ein amputiertes Bein hatte, trat auf einen jungen Mann zu, der in einem knappen blauen Jackett und einer runden Armee und einer zarten Hals. Plötzlich, als wäre eine Feder in ihr abgelaufen, blieb die junge Dame stehen. Erschrocken starrte sie vor sich hin. Dann öffnete sie ihre Handtasche und durchsuchte sie eifrig.

„Was war der Brief? Der Abschiedsbrief, den sie eben an Peter geschrieben hatte und den sie jetzt auf der Post aufgeben wollte? Er schloß sie in die Arme und fragte: Wo war er? Hastig kehrte sie den Inhalt der Tasche um und fand den Brief in der Feder in ihrer Handtasche. Sie nahm den Brief in der Handtasche und durchsuchte sie eifrig.

„Das ist meine Sache“, sagte sie mit dem Versuch, ihrer Stimme einen festen Klang zu verleihen.  
„Und das“, erwiderte er und wies auf ihre Rocktasche, „das ist meine Sache.“  
„Das ist meine Sache“, sagte sie mit dem Versuch, ihrer Stimme einen festen Klang zu verleihen.

Sie sah sich kampfmäßig um. Die Handtasche war in der Handtasche und die Rocktasche war in der Handtasche. Sie sah sich kampfmäßig um. Die Handtasche war in der Handtasche und die Rocktasche war in der Handtasche.

„Inge verlor plötzlich alle Sicherheit.“ Nicht doch“, hauchte sie, „wenn uns jemand sieht.“  
Dann aber, wie zu sich gekommen: „Was willst du eigentlich?“  
„Ich“, und sie stemmte die kleinen Füße gegen ihn.

„Nicht doch“, sagte er jetzt, „wenn das einer sieht!“ Und mit diesen Worten hatte er sie schon auf die Treppe gezogen, ihren Schlüssel mit vertrautem Griff aus dem Täschchen ge-

nommen und die Wohnungstür aufgeschlossen.  
„In Zimmer, mitten auf dem Tisch, lag ein Brief. Aufdringlich leuchtete er ihnen entgegen.“  
„Was ist das für ein Brief?“ fragte er und griff danach. Aber bevor er ihn fassen konnte, hatte die junge Dame ihn schon an sich gerissen und in ihrer Rocktasche verstaubt.

„Du wirst ihn zerknüllen“, mahnte er.  
„Das ist meine Sache“, gab sie trotz zurück. „Sag mir liebes Kind, was ist in dem Brief?“  
„Was willst du?“

„In diesem Augenblicke klopfte die Wirtin. „Ein Brief von Herrn Peter Schmidt“, sagte sie und öffnete die Tür. Peter trat herein. Nun war es verblüfft, den Brief an sich rief und ihn in seiner Handtasche verstaubt.

„Das ist meine Sache“, sagte sie mit dem Versuch, ihrer Stimme einen festen Klang zu verleihen.  
„Und das“, erwiderte er und wies auf ihre Rocktasche, „das ist meine Sache.“  
„Das ist meine Sache“, sagte sie mit dem Versuch, ihrer Stimme einen festen Klang zu verleihen.

Sie sah sich kampfmäßig um. Die Handtasche war in der Handtasche und die Rocktasche war in der Handtasche. Sie sah sich kampfmäßig um. Die Handtasche war in der Handtasche und die Rocktasche war in der Handtasche.

„Inge verlor plötzlich alle Sicherheit.“ Nicht doch“, hauchte sie, „wenn uns jemand sieht.“  
Dann aber, wie zu sich gekommen: „Was willst du eigentlich?“  
„Ich“, und sie stemmte die kleinen Füße gegen ihn.

„Nicht doch“, sagte er jetzt, „wenn das einer sieht!“ Und mit diesen Worten hatte er sie schon auf die Treppe gezogen, ihren Schlüssel mit vertrautem Griff aus dem Täschchen ge-

nommen und die Wohnungstür aufgeschlossen.  
„In Zimmer, mitten auf dem Tisch, lag ein Brief. Aufdringlich leuchtete er ihnen entgegen.“  
„Was ist das für ein Brief?“ fragte er und griff danach. Aber bevor er ihn fassen konnte, hatte die junge Dame ihn schon an sich gerissen und in ihrer Rocktasche verstaubt.

„Du wirst ihn zerknüllen“, mahnte er.  
„Das ist meine Sache“, gab sie trotz zurück. „Sag mir liebes Kind, was ist in dem Brief?“  
„Was willst du?“

„In diesem Augenblicke klopfte die Wirtin. „Ein Brief von Herrn Peter Schmidt“, sagte sie und öffnete die Tür. Peter trat herein. Nun war es verblüfft, den Brief an sich rief und ihn in seiner Handtasche verstaubt.

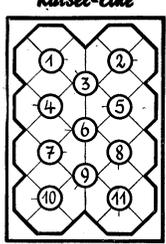
„Das ist meine Sache“, sagte sie mit dem Versuch, ihrer Stimme einen festen Klang zu verleihen.  
„Und das“, erwiderte er und wies auf ihre Rocktasche, „das ist meine Sache.“  
„Das ist meine Sache“, sagte sie mit dem Versuch, ihrer Stimme einen festen Klang zu verleihen.

Sie sah sich kampfmäßig um. Die Handtasche war in der Handtasche und die Rocktasche war in der Handtasche. Sie sah sich kampfmäßig um. Die Handtasche war in der Handtasche und die Rocktasche war in der Handtasche.

„Inge verlor plötzlich alle Sicherheit.“ Nicht doch“, hauchte sie, „wenn uns jemand sieht.“  
Dann aber, wie zu sich gekommen: „Was willst du eigentlich?“  
„Ich“, und sie stemmte die kleinen Füße gegen ihn.

„Nicht doch“, sagte er jetzt, „wenn das einer sieht!“ Und mit diesen Worten hatte er sie schon auf die Treppe gezogen, ihren Schlüssel mit vertrautem Griff aus dem Täschchen ge-

## Rätsel-Ecke



In jedes Feld setzen wir einen Buchstaben ein, die Wörter stehen wie der Uhrzeiger um das betreffende Buchstabenfeld und beginnen im Feld mit dem Strich. — 1. Teil des Gesichts, 2. Erkennung, 3. Bodenseeinsel, 4. Hauptinsel der Marianne, 5. Metallbohrer, 6. Kleingewehr, 7. Kirschofen, 8. Tierfanggerät, 9. Titel „hohles“ eines Werkes von Wilhelm Busch, 10. kleine Säugetiere, 11. Gewürz.

Auflösung von gestern: Wassergrube, 2. See, 3. Karamell, 4. Loden, 5. Gezeck, 6. Minen, — Senkrecht: 6. Terebinth, 7. Dammeter, 8. Salam, 9. Gabel, 10. Linsen.

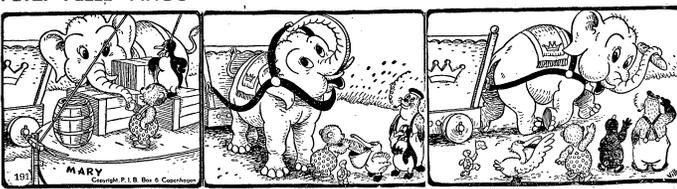
## Wieviel Nikotin bleibt?

Die physiologische und pharmakologische Wirkung bestimmter Nikotinmengen ist bekannt, jedoch bestehen Unklarheiten, ja sogar Abweichungen hinsichtlich der Nikotinmengen, die beim Rauchen in den menschlichen Organismus gelangen können. Amerikanische Untersuchungen griffen dieses Problem daher erneut auf und konnten zeigen, daß zunächst einmal zwei Faktoren die beim Rauchen in den menschlichen Organismus gelangenden Nikotinmengen bestimmen. Der erste dieser Faktoren ist nach einem

Beitrag der „Chemiker-Zeitung“ die Feuchtigkeits- und die Temperatur des Tabaks, da nämlich beim Rauchen einer trockenen Zigarette oder Zigarette 70 bis 80 v. H. des Nikotins in den Rauch übergehen als aus einem Tabak mit einem Feuchtigkeitsgehalt von 11 v. H. der ideale Tabaklagerung entspricht.

Der zweite Faktor, dessen Einfluß auf die in den Organismus gelangende Nikotinmenge jedoch zu erwarten war, ist das sogenannte Lungenrauchen, das bei Zigarettenrauchern weit mehr verbreitet ist als bei Zigarettenrauchern.

## PETZI - PELLE - PINGO



„Wir danken dir sehr schön für die Hilfe. Das war ganz prächtig.“  
„So, jetzt werde ich wieder heimziehen.“  
„Das läßt ich mir gut schmecken. Seid schön vor-sichtig, wenn ihr auf neue Abenteuer geht.“

# Vom D-Zug zermalmt

## Zwei Männer liefen vergeblich um ihr Leben

Vom Interzonenzug aus Hamburg wurden gestern nachmittag der 65-jährige Zimmermann Paul Wunsch aus Neukölln, Böhmische Straße 13, und der gleichaltrige Paul Hamemann aus der Jahnstraße in Britz beim Übersetzen der Gleise auf einer Eisenbahnbrücke zwischen U-Bahnhof Ruhleben und Kraftwerk West überfahren und getötet.

Die beiden Handwerker hatten diesen Weg benutzt, um schneller zum

U-Bahnhof Ruhleben zu gelangen. Als sie die Gleise auf der Brücke überschritten, bemerkten sie den heranrasenden D-Zug und versuchten, so schnell sie nur konnten, das Ende der Brücke zu erreichen, um die Böschung hinabzuspringen. Sie wurden jedoch vom Zug erfaßt, 30 m weit mitgeschleift und entsetzlich verstümmelt. Der Zugführer, der sofort die Schnellbremse zog, konnte seinen Zug erst nach etwa 100 m zum Halten bringen.

### Dampferfahrt mit Frau Renate

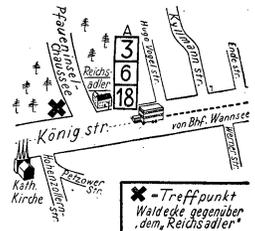
Für die Dampferfahrt mit Frau Renate am Montag, dem 20. Juli (Abfahrt 9 Uhr ab Tegeler Brücke, Charlottenburg), können noch einige Karten zum Preise von 120 DM verkauft werden, da ein größerer Dampfer gemietet wurde. Anfragen sind zu richten an Tel. 97 79 21, App. 5108.

# Unser Wandersmann ruft!



Auf vielfachen Wunsch geht es am Sonntag, dem 19. Juli, noch einmal zur Fraueninsel, die jetzt im Hochsommer ein noch schöneres Bild zeigt als bei unserem ersten Besuch im Frühjahr. Felix Havenstein wird Ihnen von Milaan, Schwänen, Pfauen und anderen seltsamen Vögeln, merkwürdigen Menschen und vor allem von mancherlei ausländischen Gewächsen erzählen, denen wir auf diesem Eiland begegnen. Auf der Lagerwiese am Pfauenstall wird Mittagstisch gehalten. Wir treffen uns um 9 Uhr an der Waldede gegenüber dem Restaurant „Reichsadler“ an der Königstraße in Wannsee. Fahrverbindungen: A 3, 6 und 18. Außer dem S-Bahn bis Wannsee, von hier Fußweg 15 Minuten. Siehe auch Skizze.

Einzelheiten werden noch bekanntgegeben. Am Dienstag, dem 21. Juli, abends 19.30 Uhr, spricht Felix Havenstein im Kinosaal des „Telegraf“ (Verlagshaus Grunewald am Bismarckplatz) über die alte Hanse- und Universitätsstadt Frankfurt a. d. Oder und das Oderland. Die Teilnahme ist kostenlos. Besondere Eintrittskarten werden nicht ausgegeben.



# 10000 Spatzen-Verse



Der Spatzen-Wettbewerb des „Telegraf“ hat ein außerordentlich starkes Echo gefunden. Es gingen nahezu 10 000 von den Lesern selbst verfaßte Spatzen-Verse ein. Der „Telegraf“ wird am kommenden Sonntag zuerst die zehn besten Verse nach den Stichworten „Sonne - Regen“ veröffentlichen, die von einer Jury gestern im Verlagshaus Grunewald ausgewählt worden sind. Die Leser werden gebeten, den ihrer Meinung nach nettesten Vers anzukreuzen und uns mitzuteilen. Näheres erfahren Sie im „Telegraf am Sonntag“.

Verordnungsblatt Seite 581) gegenstandslos geworden. Gemäß § 33 dieses Gesetzes, das mit Ausnahme der Strafbestimmungen mit Wirkung vom 1. Mai 1953 in Kraft tritt, haben Schwerbeschädigte nunmehr Anspruch auf einen bezahlten Zusatzurlaub von jährlich sechs Arbeitstagen. Tarifliche, betriebliche oder sonstige Urlaubsregelungen, die für Schwerbeschädigte einen längeren Zusatzurlaub vorsehen, bleiben davon unberührt.

# Bitte notieren Sie

Freie Volksbühne, 17. 7.: Theater am Kurfürstendamm, 19.30 Uhr, „Gemachte Leute“ / Renaissance-Theater, 20 Uhr, „Intimitäten“ / Komödie, 20 Uhr, „Spiel im Schloß“.

Das DRK, Dahlem, Im Dol 2, bittet Heimkehrer aus folgenden Gefangenenlagern um ihren Besuch am 18. 7.: USDRK: 7110 Korosten N Shitomir; 7110 A und 7110 B Berditschew N Shitomir; 7110 E Korosten N Shitomir; CSR: Kurtal, England, Camp 851 German Labour Comp Baov Camp 868.

Prof. Hans-Heye wird in einem Vortrag mit Diskussion am 17. 7. um 10 Uhr die japanische Modeschöpferin Chiyo Tanaka vorstellen, die selbstantworfen japanische Kimonos zeigt, im Amerika-Haus am Nollendorfplatz.

tenstr. 27, feiert heute ihren 91. Geburtstag.

Der ehemalige Küchenchef Herr Ernst Falkenberg, SW 61, Urbanstr. 184, vollendet heute sein 80. Lebensjahr.

Frau Auguste Pfund, W 30, Steinmetzstraße 7, begeht heute ihren 89. Geburtstag.

30 Jahre alt werden heute Frau Martha Kerkow, Steglitz, Zimmermannstr. 22, und Frau Agnes Heyer, Wilmsdorf, Prinzenregentenstr. 42.

Den 79. Geburtstag feiert heute Frau Hulda Conrad, Lichtenfelde-Süd, Berliner Straße 76.

Das 76. Lebensjahr vollendet heute Herr Gustav Barlos Rudow, Str. 213.

Herr Franz Hoppe, N 65, Sprengelstr. 33, begeht heute seinen 75. Geburtstag.

Frau Wilhelmine Herzmann, Berlin W 35, Bautzener Str. 2, begeht am 18. Juli ihren 80. Geburtstag.

# „Telegraf“ gratuliert

Die diamantene Hochzeit feiert heute das Ehepaar Berta und Georg Weiß, NW 87, Busselstr. 36.

Frau Emma Arlt, Berlin-Spandau, Mer-

# Der Rundfunk sendet:

RIAS (303 m = 980 kHz): 12.00 Mittagskonzert - 12.55 Adolf Wrege - 13.50 Kirchenmusik - 14.45 Bruno Slangor spielt zur Unterhaltung - 17.00 Klaviermusik - 17.30 Sabbatfeier - 20.01 Abendmusik, Johannes Brahms - 20.45 Wir gehen ins Theater mit Friedrich Luft - 23.00 Barnabas Bakos spielt.

NWDR (530 m = 560 kHz): 12.00 Musik zur Mittagspause - 16.15 Aus Berlin - 17.05 Aus der Welt des Judentums - 17.45 Fünfundvierzig Minuten Frohsinn - 19.30 Die Elbe - unverlebter Heimats - 20.00 Flieder aus Wien, Singspiel - 22.10 Kurt Wege und seine Solisten - 22.30 Nachprogramm.

# Das Wetter von heute

Wetterlage: Beständig und etwas wärmer. Voraussage: Vielfach heiter und trocken, Höchsttemperatur bei 25 Grad, tiefste nachts um 14 Grad. Luftdruck: 765 mm, Südwind. Sonne: 4.08-20.21; Mond: 11.13-22.10.

# Kurz und bündig

Das Bundesverdienstkreuz (Steckkreuz) wurde dem Steinsetzmeister Paul Gruzitsa verliehen.

Für die Opfer des 17. Juni hat die Belegschaft der Firma Sanitas im Bezirk Wedding 1150 DM gesammelt und dem Senator für Sozialwesen überreicht.

Bei zwölf Verkehrsunfällen am Mittwoch wurden zwölf Erwachsene und zwei Kinder verletzt. Eine Person fand den Tod. Von zehn angetrunkenen Kraftfahrern wurden die Führerscheine einbehalten.

Durch die Panna eines BVG-Omnibusses, der mit 80 Kindern besetzt wurde, gestern früh am Südstern der Verkehr der Straßenbahnlinien 2 und 3 für eine Stunde blockiert.

Mit einem Steinakzept schied am Mittwochmorgen ein Zwölfjähriger auf dem Waldmännchen-Damm in Tegel auf den neunjährigen Wolfgang B. Wolfgang wurde am linken Auge schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Durch eine Sturmbö vom Fahrrad geschildert wurde auf dem Columbiadamm der 56jährige Walter Sch. aus Neukölln. Er zog sich erhebliche Verletzungen zu.

Ein Glasbehälter mit Schwefelsäure platze gestern bei Verladearbeiten auf dem Güterbahnhof Moabit. Durch die auslaufende Säure erlitt der 32jährige Erich N. schwere Verbrennungen an Händen und Füßen.

23 Volkspolizisten, darunter drei Kommissare, stellten sich am Mittwoch unter den Schutz der Westberliner Polizei.

Einer der meistgelesenen Romane der Gegenwart jetzt als Film:

# O.W. FISCHER

# Ein Herz spielt falsch

## RUTH LEUWERIK

CARL WERY · GERTRUD KUCKELMANN · GUNTHER LUDERS

REGIE: RUDOLF JUGERT  
MUSIK: WERNER EISBRENNER

Ein Georg-Wim-Film im Verleih SCHORCHTILM  
Friedrich Luft im RIAS: „... ein ordentlicher, beifallswürdiger Film aus Deutschland“

# PREMIERE HEUTE

# GLORIA

AN DER GEDÄCHNISKIRCHE  
18.00 20.30  
Vorverkauf 18gl, ab 11 Uhr 1.2 Tage im voraus - Tel.: 91 72 72

### Theateranzeigen

20 Uhr **RENAISSANCE-THEATER** 32 42 02  
Nur noch 3x „Intimitäten“

20 Uhr **KOMÖDIE** 91 38 93  
Noch 5mal Spiel im Schloß

Theater am Kurfürstendamm 91 31 42  
Täg. 19.30 Uhr: Gemachte Leute

**FREILICHTBÜHNE REHBERGE**  
Vogelhändler, Morgen 20 Uhr - 46 60 11

**Remde's St. Pauli am Zoo**  
Tolle Pariser Revue  
auch Bier-Abteilung

### Füllhaltigste Buchhaltigste Schulfülligste

Viele Sorten alter Zopf, mit einer schreibt der kluge Kopf

# UHU Allstinte

# mit JUNO bitte durch Berlin

Heute, Freitag, 18 Uhr 15 auf der RIAS-Welle innerhalb der Juno-Viertelstunde „Bitte wann - bitte wo?“ hören Sie

**Rudi Godden**, uns Berlinern unvergessen mit seinem „Ich brauche keine Millionen“

WARUM NICHT? WEIL SIE SICH **SCHWIMMERSPROSSEN** AN DER HAARWURZELN MIT DEN HAAREN WÄSHERN DREI BLEICHWACHS MIT WASSER VERMISCHEN KANN. ANSONSTEN NICHT.

Was „Ihr Kino spielt“ finden Sie heute im Telegraf auf S. 4

# 8 218

# FRAUEN IN Gefahr

Ein Film, der jeden angeht!

Raymond Souplex · Philippe Lemaire · Jean Davy

# URAUFFÜHRUNG HEUTE

# CAPITOL

KURFÜRSTENDAMM 153 / 97 33 15 - 16.00 18.15 20.30

Herr Maler Schmidt streicht Wände, Decken. Auf seinem Kittel gibt das Flecken. Frau Schmidt, die lacht nur: „Kein Problem! Mit IMI\* schaff' ich das bequem!“

**imi** - prima für alle Berührungswäsche und bis 30.3 das Unke

# „Viele meiner Patienten

benutzen so wie ich nur noch Klosterfrau Aktiv-Puder. Ich habe eine überempfindliche Haut und kann nur sagen: Klosterfrau Aktiv-Puder ist wunderbar im Gebrauch und für eine gepflegte Frau nicht zu entbehren!“ So schreibt Fräulein Dorle Werner, Masseuse und Gymnastiklehrerin, Coburg, Bahnhofstr. 20/1. Wie viele können es bestätigen: Wer Aktiv-Puder einmal erprobt, mag ihn nicht mehr missen!

Aktiv-Puder, Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissegeist bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven!

# Die Bezirke wollen helfen

## Das Beispiel von Kreuzberg und Neukölln spornt an — Reinickendorf gibt 5000 DM

Nachdem die „Nachbarschaftshilfe“ in Kreuzberg und die Päckchenaktion in Neukölln eine erste Hilfe zur Linderung der Not im Ostsektor wurden, sind auch aus anderen Bezirken Meldungen über weitere Unterstützungsmaßnahmen bekannt geworden.

Bis in den frühen Abendstunden wurde gestern am Oranienplatz verkauft; man hatte Kartoffeln und Milch für die Berufstätigen der Ostsektor-Grenzstraßen aufgehoben. Die anderen, alte Frauen und Kinder zumeist, standen schon am Vormittag an, diesmal reichte die Schlange sogar bis in die Nachbarstraßen. Insgesamt wurden 250 Zentner Kartoffeln und mehr als 3000 Liter Milch, seit gestern sogar vom Zfz, Direktor Dahrendorf (Hamburg) von der Groß-einkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumgenossenschaften stuerte 5000 D-Mark für die Hilfsaktion bei, die Firma Dralle spendete 500 Stück Feinseife und 1000 Packchen Frischmilch, Menze & Fricke 5000 Suppenwürfel, die am Freitag verteilt werden sollen.

Gestern früh hat im Neuköllner Rathaus die Ausgabe der ersten Lebensmittelpakete begonnen. Obwohl die Benachrichtigten noch kaum ihre Empfänger erreicht haben konnten, kamen alte Männer, Frauen bereits, um sich die Päckchen mit einem Pfund Märgarine, einem Pfund Talg, einer Dauerwurst und einem Viertelpfund Kakao abzuholen. Sogar aus Rangsdorf und Zossen kamen einzelne Zonenbewohner, die von der Aktion gehört hatten. Betrübt mußten sie wieder gehen, denn so wurden ihnen bedeutet, zunächst sollen nur die Empfänger der schlechtesten Lebensmittelkarten, die Alten des Patenbezirks Treptow, bedacht werden. „Schon heute läßt sich erkennen“, sagte der stellvertretende Bürgermeister Lipschitz dem „Telegraf“-Reporter, „daß wir mit den 1000 Päckchen kaum ausreichen werden. Wir suchen nach Wegen, weitere Spenden zu erhalten, um die Päckchenaktion zu erweitern.“

Das Beispiel von Kreuzberg und Neukölln hat auch andere Bezirke an-

gespornt, nach Möglichkeiten, zu suchen, ihre Patenbezirke im sowjetischen Sektor zu unterstützen. Der Bürgermeister von Reinickendorf, Hebbach, hat 500 DM zur Verfügung gestellt, damit bedürftigen Einwohnern des Patenbezirks Pankow Fett und andere Lebensmittel übermittle werden können. Die karitative Organisationen sind damit beauftragt worden, die Anschriften solcher bedürftigen Personen zu sammeln. Auch im Bezirk Wedding wird beraten, in welcher Weise die Hilfe

für den Prenzlauer Berg geleistet werden soll. Das Sozialamt Tempelhof hat sich an die Organisationen seines Patenbezirks Weißensee gewandt, um zu erfragen, was die Opfern des 17. Juni in diesem Bezirk wohnen und danach die Hilfsmaßnahmen einzurichten.

Auf diese Weise wollen die Bezirksämter durch die Inanspruchnahme der privaten Spenden und der öffentlichen Hand Hilfe leisten, bis die Mittel für diese Zwecke zur Verfügung stehen.

## Wagen rast in Fußgängergruppe

### Fahrer festgenommen — Zwei Todesopfer des Verkehrs

In der Nacht zum Donnerstag wurden bei schweren Verkehrsunfällen zwei Berliner getötet. — Mit etwa 50 km/h Geschwindigkeit fuhr der 19-jährige Klaus K. aus der Grüntaler Straße an der Prinzenallee mit dem Lieferwagen seines Vaters in eine Gruppe von Fußgängern, die gerade am Haltestellen in eine Straßenbahn der Linie 23 einsteigen wollte. Der 52-jährige Willy Schmidt aus Wedding wurde getötet und die 40-jährige Gerda G. schwer verletzt. Der jugendliche Unglücksfahrer war angetrunken. Die Polizei nahm ihn fest.

Am Hermsdorfer Damm streifte ein mit zwei Personen besetztes Motorrad einen Baum und stürzte die Böschung hinab. Der 38-jährige Hans-Joachim Arndt aus Hermsdorf fand dabei den Tod. Sein 17-jähriger Sohn Franz Schirke aus Neukölln wurde lebensgefährlich verletzt in das Humboldt-Krankenhaus gebracht.

### Unter schwerem Verdacht

Die Polizei nahm den 54-jährigen Fritz C. wegen Verdachts des versuchten Totschlags, der Bedrohung und der Nötigung, der Freiheitsberaubung und der Sachbeschädigung fest. C. lebte mit der 40-jährigen Gerda W. zusammen, die am Mittwoch aus dem Fenster ihrer im dritten Stockwerk ge-

legenen Wohnung in der Hussenitenstraße 40 auf den Hof gesprungen war. Er hatte schon am vergangenen Freitag einen Streit mit seiner Freundin. C. schloß sie in die Küche ein und sagte: „Dreh den Gashahn auf oder springe aus dem Fenster.“

### Sprung in den nassen Tod

300 m nördlich der Insel Schwanenwerder sprang am Mittwoch kurz vor 22 Uhr der 54-jährige Fritz Faust aus Wedding ohne ersichtlichen Grund von einem Motorboot in die Havel. Er war mit acht anderen Personen, die sich ein Leihboot gemietet hatten, zusammen losgefahren. Sechs Personen saßen in der Kajüte und zwei andere standen am Bug des Bootes, als F. plötzlich am Heck ins Wasser sprang. Das Boot mit acht Leuten, konnte jedoch von dem inzwischen Versunkenen keine Spur mehr entdecken.

### Verächtliche Nutznießer

Westberliner, die angesichts des Mangels an Lebensmitteln, Kleidung und anderen Gütern im sowjetischen Besatzungsgebiet nach Ostberlin fahren, um dort Lebensmittel einzukaufen, handeln schlecht, heißt es in einer Erklärung des Vorsitzenden des DGB Berlin. Mit Recht könnten diese Leute als Nutznießer der notleidenden Bevölkerung bezeichnet werden.

### Kuny-Klamauk wird albern

Ziemlich witlos werden allmählich die „Witze“ um Jakob Kuny. Bei seinem letzten (wahrscheinlich nicht allerletzten) Vortrag über „Kunylogie kontra Atombombe“ in der Kurfürststraße sprach er etwas (nur nicht zum Thema), die jugendlichen Zuhörer sprachen um so mehr. Sie haben übrigens erstmalig dafür Eintrittsgeld bezahlt. Verhältnisse sind ganz anders noch die Zwischenrufe, außerdem war man während des „Vortrages“ unter sich.

Doch was sich hinterher in aller Öffentlichkeit abspielte, war ein recht alberner „Ulk“. Die „Sympathiebedingungen“ führten sogar zu einer Unterbrechung des U-Bahn-Verkehrs zwischen Zoo und Wittenbergplatz nach vorangegangenen „Bahnhofsstürmen“. Die Polizei war sich für ein „dienstliches Eingreifen“ zu schade, und wir finden, Kuny spottende „Gefolgschaft“ sollte bald mal eine neue Platte auflegen.

## Neue Warnschilder an der Havel

### Zonengrenze soll deutlicher markiert werden

In diesen Tagen unternahm leitende Polizeibeamte und Vertreter der Senatsabteilung Verkehr einen Betrieb eine Besichtigungsfahrt entlang der Zonengrenze auf der Havel. Die Berliner Polizei hatte seit einiger Zeit erkannt, daß die Markierungstafeln an der Havel nicht ausreichend den Verlauf der Zonengrenze auf dem Wasser anzeigen. Verschiedene Leser haben uns auf diesen Mißstand ebenfalls aufmerksam gemacht und sich die Tatsache über die Besichtigungsfahrt insbesondere zwischen Sakrower Fähre und Pfaueninsel in Kenntnis des Verlaufes der Zonengrenze auf ostzonalen Gebiet geraten und den Gewehren der schießwütigen Vopos ausgeliefert sind.

An der Nordspitze der Pfaueninsel und an einigen anderen Stellen sind bereits Warnschilder aufgestellt. Wassersportler, die an der Spitze der Pfaueninsel entlangfahren, haben jedoch keine Ahnung, wo die Zonengrenze liegt. Die Senatsabteilung Verkehr und Betriebe will nun zusätzlich zu den bereits stehenden Warnschildern ein Schild am Südspitze der Pfaueninsel, ein weiteres in der Nähe der Anlegestelle in der Höhe von Nikolskoe, und kurz vor der Sakrower Fähre eine Warnboje errichten lassen. Diese Boje soll die Zonengrenze in Warnfarbfeldn verdeutlichen sein. Eine Verankerung von Warnbojen entlang der Zonengrenze zwischen Briningslinden und Nikolskoe ist nicht möglich, da die Zonengrenze durch die

Schiffahrtslinie der Berufsschiffahrt verläuft.

### Sonnenuhr im Poststadion

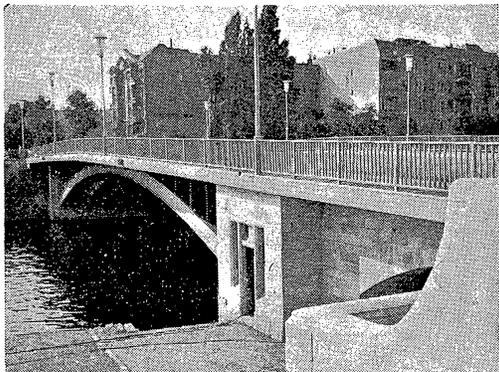
Was die Stunde geschlagen hat, wissen die Besucher des Sommerbades im Poststadion jetzt genau, wenn sie einen Blick auf die Klinker auf dem Trümmerberg angebrachte Sonnenuhr werfen — vorausgesetzt, daß die Sonne scheint! Zur Vermeidung von Diebstählen, wie sie schon vorgekommen sein sollen, werden die Zeiger jeden Abend vom Bedameister abmontiert und verwahrt.

### Revue bei Remde

Auch im Juli ist in Remde's St. Pauli Hochbetrieb. Die Ausstattungsrevue „Paris galant“ übt auf Fremde und Berliner gleich große Anziehungskraft aus. Mich, der springende und stehende junge Mann, steht im Mittelpunkt des neuen Programms. Harald Lutz, ein neuer Conférencier, weiß seine Zuhörer geschickt zu unterhalten, und die St.-Pauli-Mädchen sorgen wie immer für Stimmung.

### Swing am Breitenbachplatz

Am Breitenbachplatz haben Berlin Jazz-Jünger einen Keller bezogen und ihm den Namen „Swing-Box“ gegeben. Denn den Swing wollen sie besonders lieben, den achten. Und so spielt es Coca und Bier in spartanischer Umgebung das Michael-Naura-Quintett. Jeden Mittwoch, Freitag und Sonnabend swingt man in der „Swing-Box“.



Gestern lag die wiederhergestellte Hansabrücke noch still und unbelebt, da heute um 12 Uhr wird sie eingeweiht und anschließend für den Verkehr freigegeben. Dann wird auch die neue Omnibuslinie A 25 in Betrieb genommen. Foto: Kränkel

## Vergehen gegen das Nitritgesetz

### Wurstgewürze aus dem Ostsektor — Fleischermeister verurteilt

Der Fall des Fleischermeisters Otto Kuss, Müllerstraße 15b, gegen den im Januar in einer SPD-Anfrage in der Bezirksverordnetenversammlung Wedding schwere Vorwürfe erhoben wurden, ist noch immer unerledigt. Im Juli 1952 hatte eine Prüfung des Betriebes durch den Zollfahndungsdienst ergeben, daß Kuss seit dem Jahre 1950 ständig Gewürze von einer ostsektoralen Firma in Oberschöneweide angekauft hat. Unter diesen von der Schlächterei Kuss zur Fleisch- und Wurstherstellung verwendeten Gewürzen befanden sich, abgesehen von Mischungen mit starkem Kochsalzgehalt, nitrithaltige Gewürze. Eine von Kuss als „Pökelsalz“ bezeichnete Gewürzmischung enthielt 84 Prozent Natriumnitrit, eine andere Kochsalz und 8,9 Prozent Natriumnitrit. „Zur Hebung der äußeren Beschaffenheit“ wurden der im Betrieb hergestellten Wurst Kochsalz und Phosphat beigegeben.

Im Prozeß vor der 6. Großen Strafkammer am 15. vorigen Monats kam auch zur Sprache, daß Kuss bei der Fabrikation von Würstchen einen rötlichen färbenden Teerfarbstoff verwendet ließ, um der Ware „eine bessere Färbung“ zu verleihen. Die Würstchen wurden dazu etwa drei- bis viermal wöchentlich in eine mit Farblösung durchsetzte Kesselbrühe geworfen. Dieses sei, so behauptete der Angeklagte, eine nahezu zu allen Fleischern geübte Praxis, die damit einem

Bedürfnis der Kundschaft nachkäme, die eine „zu blass“ Ware zu beanstanden pflege.

Kuss wurde verurteilt: wegen fortgesetzter Wirtschaftsstraftat für 1 Monat Gefängnis und 3000 DM sowie wegen zweier fortgesetzter Vergehen gegen das Lebensmittel- und das Nitritgesetz zu Geldstrafen von 1000 und 3000 DM.

Der Staatsanwalt hatte neben Geldstrafen Gefängnis von insgesamt zehn Monaten und Bewährungsverbote beantragt. Der Fleischermeister hat gegen das Urteil Revision eingelegt, über die die Entscheidung noch aussteht. H. H.

### Streik der Splittfahrer

Berliner Splittfahrer, die vom Ziegel-splittwerk in der verlängerten Lebensstraße am Bahnhof Zoo Splitt für Berliner Baustellen und Betonwerke fahren, sind am Donnerstag früh in den Streik getreten. Mehr als 20 Lastzüge standen still. In den Vormittagsstunden wurde die Arbeit wiederaufgenommen, als ein Vertreter der Senatsverwaltung Bau- und Wohnungswesen eine der Forderungen der Streikenden erfüllte. Am Freitag wird schon morgens um 5 Uhr mit der Beladung der Lastzüge begonnen, so daß die bisherigen langen Wartezeiten fortfallen. Über die weitere Forderung, den Tarif auf den Stand von 1948 zu erhöhen, wird am Montag verhandelt.

## Gewohnheitsverbrecher aus Sachsen

### „Flüchtling“ als Einbrecher — Fünf Jahre Zuchthaus

Man habe ihm den Zuzug nach Westberlin verweigert, und ohne Zuzug hätte er nicht arbeiten können, gab der 25-jährige Wolfgang Hinze als „Begründung“ für die schweren Diebstähle an, mit denen er seit vielen Monaten den Bezirk Zehlendorf unsicher gemacht hat. Aus sein Konto kommen unter anderem Villeneinbrüche in der Blumenthal, Loebell- und Pfafstraße, wo ihm jeweils große Werte in die Hände fielen.

Hinze wurde nach zahlreichen einschlägigen Vorstrafen zuletzt in seiner Heimatstadt Chemnitz als Gewohnheitsverbrecher zu drei Jahren Zuchthaus und anschließender Sicherungsverwahrung verurteilt. Nach der Flucht aus dem Zuchthaus Waldheim setzte er in Westberlin sein altes Treiben fort. Und als 1949 das Schöffengericht Zehlendorf eine zweijährige Zuchthausstrafe bedingt setzte, quittierte dieses Einlassungskommen umgehend mit neuen Einbrüchen.

### Klinkerbau in der Kantstraße

Ganz aus Klinkersteinen ist die Fassade des wiedererbauten Wohnhauses in der Kantstraße 124. Über 25 neuen Wohnungen und drei Läden wurde hier die Richtkne aufgezogen. Hans W. Treitner, der Bauherr, schlägt mit dieser ersten neubauten Klinkerfassade zwei Fliegen mit einer Klappe: er gibt dem Bau ein augenfälliges Aussehen und wird damit gleich für die Ergebnisse seiner Hildesheimer Ziegelei. Das sechsstöckige Haus wird Warmwasser und Zentralheizung haben. Zum 1. Oktober soll es bezugsfertig sein.

### Flugzeugwrack war Schutt

Die an der Nordspitze von Schwanensee liegenden, im achten und sechsten Ufer, sind in spartanischer Umgebung das Michael-Naura-Quintett. Jeden Mittwoch, Freitag und Sonnabend swingt man in der „Swing-Box“.

letzten Tagen des Krieges ein zweimotoriges deutsches Flugzeug kurz nach dem Start von Gatow abgeschürzt und in der Havel versunken sein. Nach ebenso unbestätigten Berichten hätten sich an Bord des Flugzeuges wichtige Geheimakten befunden. Die Senatsverwaltung Verkehr und Betriebe hatte unter Vorbehalt eine Zustimmung zur Suche nach dem Wrack gegeben. Nunmehr wurde von den Kränen nur Schutt und Trümmerablagerungen an dieser Stelle gefunden.

### In den Bergen vermißt

Seit über einer Woche wird der 17-jährige Wilfried Zickert aus Berlin-Neukölln in den Alpen vermißt. Er wollte den Hochvogel besteigen. Bisher war die Suche nach dem Jungen vergeblich.

### Unbeschränkter Nachmittag

Die vom Senator für Sozialwesen ins Leben gerufene Aktion „Kaffeetafel“ hat in den großen Betrieben Westberlins ein starkes Echo gefunden. Nach anderen Firmen haben jetzt auch die Kaffeegroßrösterer Hinze & Küster und die Nahrungsmittelfabrik Dr. Oetker in ihrer Hause am Charlottenburger Ufer etwa 80 politisch oder rassistisch verfeindeten dem Waltherr-Rathenau-Heim der Deutschen Liga für Menschenrechte einen fröhlichen Nachmittag bereitet, dessen Gelingen nicht zum wenigsten auch in den humorvollen Vorträgen von Hans Grosser und Anna Roth vom RIAS zu danken ist. Die Firma Daimler-Benz sorgte für die Hin- und Rückfahrt der Teilnehmer.

Herausgeber: Arno Scholz und Paul Löbe. Chefredakteur: Arno Scholz. Stellvertreter: u. Politik: Karl Wiegner, Chef v. Dienst u. Nachrichten: Rudolf Hesse, Wirtschaftspolizist Dr. Friedrich Sarow, Gewerkschafts- u. Kommunistenpolitik: Walter Wagner, Ostsektorpolitik: Werner Nieke, Kulturpolitik: Walter G. Ochalski, Feuilleton: H. H. Braehvogel und Dora Feilberg, Lokales: Richard Schwartz, Sport: Ulrich Presser, Chefreporter: H. H. Thiel. Für den Inhalt verantwortlich: H. H. Thiel. Für den Versandt eingesandene Manuskripte keine Gewähr. Druck: Graphische Gesellschaft Grunewald, GmbH, Berlin-Grunewald. Anzeigenverwaltung: Berlin-Grunewald, Reichsdruckerei, Berlin-Grunewald, 10. Berliner Militärgeregung.